

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig K 1.00— Halbjährig „ 50— Vierteljährig „ 25— Bezugsgebühren und Einhaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Anzerate) werden das erste Mal mit 2 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 20 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig K 90— Halbjährig „ 48— Vierteljährig „ 24— Für Zustellung ins Haus wird 1/4 j. 1 K berechnet. Einzelnummer K 2.—
---	---	--

Nr. 7.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 18. Feber 1921.

36. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Rundmachung

Betreffend die Wahlen in die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien für den Bereich des Landes Niederösterreich.

Die Zweigwahlkommission Waidhofen a. d. Ybbs hat die Wahl-Orte und Wahl-Zeit in nachstehender Weise festgesetzt.

I. Waidhofen a. d. Ybbs (Mathaus-Saal)

für die Betriebe in Waidhofen und Zell Sonntag den 20. Feber von 8—10 Uhr für Angestellte, von 10—4 Uhr für Arbeiter.

II. Böhlerwerk

für die Betriebe in Böhlerwerk Sonntag den 20. Feber von 8—10 Uhr für Angestellte, von 10—4 Uhr für Arbeiter.

III. Sonntagberg

für die Betriebe in Sonntagberg, Bruckbach und Rosenau Sonntag den 20. Feber von 8—10 Uhr für Angestellte, von 10—4 Uhr für Arbeiter.

Groß-Hollenstein

für die Betriebe in Opponitz, Hollenstein, St. Georgen a. R. und Rogelsbach Sonntag den 20. Feber von 8—12 Uhr für Arbeiter, von 1—2 Uhr für Angestellte.

V. Ybbsitz

für die Betriebe in Ybbsitz, Hafelgraben, Prolling, Maissberg und Schwarzenberg Sonntag den 20. Feber

von 8—12 Uhr für Arbeiter, von 1—2 Uhr für Angestellte.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Feber 1921.

Gustav Kretschmar,
Wahlleiter.

3. 590/25.

Hausbesitzer, Achtung!

Es wird neuerlich auf die vom Stadtrate beschlossene, am 12. März 1920 kundgemachte und am 15. Oktober 1920 wieder verlaublich generelle Wohnungsanforderung hingewiesen.

Nach denselben gelten alle im Stadtgebiete befindlichen Wohnungen mit Ende der bestehenden Miete oder Untermiete als angefordert und ist dem Hausbesitzer (Hauseigentümer) oder Mieter jede selbständige Verfügung über die Wohnungen entzogen.

Vermietungen durch den Hausbesitzer oder Untervermietungen durch den Mieter dürfen daher nur mit ausdrücklicher Zustimmung des städtischen Wohnungsamtes abgeschlossen werden.

Mietverträge, die gegen diese Bestimmungen verstößen, sind rechtsunwirksam und machen die Kontrahenten außerdem strafbar.

Solche Wohnungen werden vom städtischen Wohnungsamte ohne weiteres in Anspruch genommen und belegt werden.

In der nächsten Zeit wird eine Revision der Wohnungen vorgenommen werden und würde es im eigenen Interesse der Hausbesitzer liegen, leer stehende Wohnungen oder Wohnungsbestandteile (auch solche, die sonst zur Aufnahme von Sommergästen verwendet werden) schon früher beim städtischen Wohnungsamte anzumelden.

3. 2982.

Rundmachung

betreffend die Freihaltung der Gehwege von Schnee und Eis.

Den bestehenden Vorschriften gemäß ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, das Trottoir vor seinem Hause, bezw. in Ermangelung einer Trottoiranlage den bestehenden Gehweg längs der ganzen Haus- und Gartenfront von Schnee und Eis reinigen und bei Glättebildung mit Sand oder Asche rechtzeitig bestreuen zu lassen.

Auch haben die Hausbesitzer für die Abfuhr der aus den Hofräumen abgeräumten Schnee- und Eismassen Sorge zu tragen.

Die Ablagerung derselben auf der Straße ist untersagt.

Ferner ist das Befahren der Gehwege mit Handfuhrwerken, als Handwagen und Schiebkarren, sowie das Rodeln innerhalb des geschlossenen Stadtgebietes verboten.

Die Nichtbefolgung obiger Vorschriften wird an den Schuldtragenden mit Geldstrafen bis 50 K, eventuell Arrest bis 3 Tagen geahndet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. Dezember 1912.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

3. 450.

Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, daß die vorstehende Rundmachung auch derzeit noch in Kraft steht und auch weiterhin strenge gehandhabt werden wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Feber 1921.

Der Bürgermeister:
Josef Weas m. p.

Deutscher Schutzverein „Südmärk“.

Sonntag den 20. Hornung (Feber) 1921, nachm. 3 Uhr, im Saale des Großgasthofes Stepanef „zum goldenen Löwen Große deutsch-völkische Redner: Wanderlehrer der Hauptleitung Herr Jos. A. Höner.

Bersammlung.

Die Südmärkfortsgruppenleitung.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.
(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)
(18. Fortsetzung.)

„Mit, wann jezt gleich am Fled die Welt unterging,“ stammelte er, sie an sich pressend. „Heut spielen wir Alles gegen Alles, halt auch Du 'n Einsatz.“

Sie erschauerte, wollte reden, ihn zurückdrängen, aber sie öffnete nur den Mund, um mit lächelnden Lippen tief aufzuatmen und ihre Arme sanken kraftlos herab.

X.

Am Morgen darauf war im Dorfe von nichts Anderem die Rede als von dem Ueberfall der Schwendendorfer unter Führung des Toni vom Sternsteinhof und die Dirnen, die mit Dekkerem an einem Tische gefessen, erzählten auch, daß er die Zinshofer Helen für seine künftige Bäurin erklärt habe, was viel Spaß gemacht hätte, da die hochnasige Gredl es für Ernst zu nehmen schien.

Die Schürze voll dieser Neuigkeiten, kam die Mahner Sopherl zur alten Kathel, die sich über das Gehörte bekreuzte und segnete. Knechte und Mägde auf dem Sternsteinhofe, die dabei gewesen, zeigten sich zwar sehr rückhaltig bei der Umfrage, welche die Alte unter ihnen hielt, als sie aber aus deren eigenem Munde hörten, was sie sich auszuschwätzen scheuten, da nickten Alle beständig und lachten: „Was fragst denn, wann D' eh Alles weißt?“

Der Bauer stand nachdenklich inmitten des Hofes, als sich die getreue Schaffnerin an ihn heranschlich. Er sonn gerade darüber nach, wo wohl der Toni Kof und Wagen gelassen haben mochte, die nirgends zu sehen waren. Es sind das doch keine Gegenstände, die Einer wie Pfeife und Tabaksbeutel unter einer Wirtshausbank mag liegen lassen und vergessen.

Die Kathel hatte ihre Meldung kaum beendet, als der alte Müller von Schwenddorf auf den Hof gefahren kam. Er führte hinter seinem eigenen Wagen das vermehrte Gefährt und Gespann mit. „Grüß Gott, Sternsteinhofbauer,“ sagte er.

„Grüß Gott,“ murkte der und zog ein finstres Gesicht. Von allen Menschen, die ihm zuwider waren, war ihm der Alte der zuwiderste.

Der Müller blinzte ihn boshaft an, schnalzte paar-mal mit der Peitsche, dann begann er: „Bring Dir da Dein Wagerl und Dein Köferl z'ruck, was uns gestert der Toni g'liehen hat, zun einmal h'rüber und wieder umhifahren. Ein Mordsbursch, Dein Toni! Wünschet ich mir ein Zweites, dann wünschet ich mir Den. An Dem kannst noch Dein Freud d'erlehn, Sternsteinhofbauer. Hiji! Kommt der ang'fah'n, packt 'n ganzen Kubel, dö rarsten Buhn, z'hamm, — heidi — lahn mer d'Schwendendorfer Urseln sitzen und fah'n mer raufen nach Zwischenbühel! Lad't 's afn Weiterwagen und teufelt mit sö davon, 'm Bräunl sein d'Augen aus'm Kopf und d'Zungen aus'm Hals g'hängt. Na, dann war aber auch bei uns drenten a Verdrießlichkeit und ein Erbohen! Der Käsbiermartel hat sein Sali bei Zeiten auf-packt und is heim und in sein Stubn war er mehr mit'm Kopf an die Tram wie mit 'n Füßen auf der Erd, so g'sprungen is er, wie ein g'reizter Aff im Käfig. Na und da herenten bei Eng muß auch nit schlecht g'rauft worden sein. Mein Bub liegt mit drei Löcher im Kopf, in jeds könnt mer a Faust stecken. G'schieht ihm recht, dem Sakra. Mer muß nit nur schau'n, wo mer selber hinhaut, sondern auch, wo ein Anderer herhau'n köm't. So hab'n wirs g'halten unserer Zeit. Was? Han? Nit? Der Sternsteinhofbauer runzelte die Stirne.

„Ah, ja richtig! Mir für ungut!“ fuhr der Alte fort. „Fallt mer grad bei, Du warst ja ein schwacher Käufer; wie oft hab ich Dich selber wo in ein'm Winterl g'habt und abtöln't, daß's a Freud war. Viel Schur hab ich Dir antan, bei dö Dirndeln auch. Jesses, wie lang dö's

schon her is! Wenn mer bedenkt, wie die Zeit vergeht! Na 's hat mich g'freut, daß ich Dich bei derer G'legenheit wieder einmal g'sehen hab, weil D' mer ja sonst völlig überall ausweichst. Also b'hüt Gott! Aber Eins noch, daß ich nit vergiß. Er schläft wohl noch Dein Bub? Könnst ihm's ausrichten, wann D' so gut sein möchtst. Mein Bub laßt Dein Buhn schön grüßen und wann der Toni wieder einmal Kameraden sucht, dö d'Schlag auf ihnere Buckeln nehmen, während er sich mit einer sauberen Dirn wegschleicht, so soll er nur ja nit afn Simerl vergessen; laßt der ihm sagen! A Zeine muß dö aber wohl sein! Drei Löcher im Kopf von mein Buhn sein mir lieber, als der sehet sich so was d'rein! Ja, so zwei, dö D' nit z'hammgiebst und nit auseinandriegst, können Dir viel Ang'legenheit machen. Hiji.“

Er rief sein Wägelchen herum und jagte davon. Der Sternsteinhofbauer mußte zur Seite springen, wollte er nicht die Räder über den Felsen haben. Er schickte einen schweren Fluch dem „alten Lump“ nach, dann wandte er sich an die alte Kathel und hieß sie, das Mittagessen aufzutragen.

Er selbst begab sich hinauf nach der Schlafkammer seines Sohnes. Er pochte an die Türe. „Schon wach?“ fragte er barsch.

„Ja“ tönte es von innen.

„So komm, essen.“

„Ich mag nit.“

„Du könnst Ein'm wohl auch'n Appetit verderben,“ murkte der Alte, dann sagte'er laut: „Naar Löfel Suppe werd'n Dein'm wüsten Magen ganz zuträglich sein. Komm nur!“

Als die Beiden einander bei Tische gegenüberfahen, tat der Junge, über den Teller weg, einen raschen Blick nach dem Alten, der mit zusammengezogenen Brauen vor sich hinstarrte.

Sicher, der wußte genug. Mag er —! Vielleicht Alles, was die wußten, die dabei waren, und auch nichts, wovon Keiner! — Noch einmal blickte der Bur-

Za. 108/3.

Bieraufgabe.

Der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs wurde auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 19. November 1920 im Sinne des Gesetzes vom 4. November 1920, L.G.-Bl. Nr. 21 ex 1921 die Bewilligung zur Einhebung einer Auflage von 20 K von jedem im Gemeindegebiete in den Jahren 1921, 1922 und 1923 zum Verbrauch gelangenden Hektoliter Bier erteilt.

Die Einhebung der Bieraufgabe erfolgt durch das n.-ö. Landes-Abgabensinspektorat in Wien.

Wien, am 3. Februar 1921.

Landesregierung für Niederösterreich-Land

Richtpreise für Sauerkraut.

Die Preisprüfungsstelle St. Pölten hat den in Kraft getretenen Richtpreis für Sauerkraut festgesetzt u. zw.: für den Großhandel per Kilogramm mit 4 K, für den Kleinvertrieb per Kilogramm mit 5 K.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen
von Leo Haubenberger.

XIII.

„Lieber sterben, denn als Sklaven der Feinde verderben“, ist die Einmütigkeit des deutschen Volkes gegenüber den von Haß und Furcht strotzenden Irrensorderungen der von den Franzosen geführten Feindbündler. Bergmann, der deutsche Staatssekretär ist nun in Paris eingetroffen, um die deutschen Gegenvorschläge zu dem Wahnsinnstribut der Pariserkonferenz vorzulegen. Hinter Bergmanns Gegenvorschlägen steht einmütig das ganze deutsche Volk. Unersehbar ist der Wille aller, ohne Rücksicht auf die politischen Anschauungen. Sowohl die äußerste Linke, wie auch die ganz Konserverativen sind sich einig, diesmal dem drohenden Versklavungswillen der Feinde einen eisernen Willen der Abwehr und Ablehnung entgegenzusetzen. Das deutsche Volk ist gewillt, jene überaus große Verantwortung mit ihren vielleicht weltbewegenden Folgen auf sich zu nehmen, die aus der Haltung der deutschen Regierung hervorgeht. In München predigen kommunistische Wortführer den sofortigen Krieg mit den Franzosen. Die äußerste Gewaltanstrengung zur Abschüttlung des furchtbaren Feindbündnisses ist geradezu unerlässlich, angesichts des starken Vernichtungswillens der Franzosen. Sie wollen nicht einen Pfennig nachlassen und schreiben in ihren Judenzeitungen, wie reich Deutschland, trotz des Krieges, immer noch wäre, daß Deutschland ohne Schwierigkeiten zahlen könne, wenn es nur wolle. Unverändert ist der Standpunkt der Feindbündler. Sie wollen noch immer nicht einsehen, daß ihre Unnachgiebigkeit furchtbare Folgen bringen muß, daß der Bolschewismus, wie eine wilde Bestie zum Sprunge bereit, auf den geeigneten Augenblick wartet, um über den Westen herzuwühlen, um auch Frankreich und England zum Schauplatz wütender Orgien des leninistischen Wahns zu machen.

Im Sozialistenblatte „Labour Leader“ schrieb ein James Winston am 3. Feber 1921: „Die französischen Behörden nehmen von Deutschland laut Friedensvertrag große Mengen Kohlen in Empfang und verkaufen sie, ohne sie auch nur auszuladen, wieder nach Deutsch-

land zurück.“ — Es ist daraus zu ersehen, daß der sogenannte „Gerechtigkeitsfrieden“ dem französischen Judenkapital zur Bereicherung im großen Stile dient, daß die deutschen Kohlengruben im Raubbau betrieben werden müssen, um die Geldsäcke der französischen Hebräer zu füllen, während Deutschland selbst nicht einmal für die Haushaltungen genug Kohle hat. Gibt es für solche Gaunereien noch einen Richter? — Und wenn, wann schreitet das göttliche Recht ein?

Aus England wird gemeldet, daß in der letzten Woche die Arbeitslosigkeit bedeutend gestiegen ist. Es ist geradezu unglaublich, daß der Stand der Arbeitslosen in einer Woche um 526.000 Arbeitsuchende zugenommen hat und doch ist es Tatsache. Die krisenhafte Lage in der Wirtschaft aller Länder scheint sich zu einer Weltwirtschaftskrise zuzuspitzen. Bezeichnend dafür aber ist, daß selbst bedeutende Männer im feindbündlichen Lager die Gründe für diese gewiß erregenden Erscheinungen in den Härten des Friedensvertrages von Versailles sehen, weil sie sich sagen, daß die heutige Weltwirtschaft ohne deutscher Mitarbeit einfach nicht bestehen kann. Wir sehen: Sie brauchen das deutsche Volk, geht es zugrunde, dann fallen auch die hassenden Feinde in den Abgrund.

Diese Erkenntnis dürfte den nunmehrigen Präsidenten Nordamerikas auch zu seinem politischen Kurs gebracht haben. Harding beruft für den 4. Ostermond einen Kongreß der Weltfriedensvereinigung (World union of peace) nach New-York ein und will, da Deutschland als gleichberechtigt mit den übrigen Mächten dazu eingeladen wurde, damit die Grundlagen für einen neuen Völkerbund schaffen, einen Völkerbund, der im Gegensatz zum Wilsonschen, jene Grundzüge vertreten soll, die einen wirklich dauernden Frieden und eine Politik der allgemeinen Verständigung und Versöhnung anbahnen sollen. Als wesentliche Vorbedingung ist der wirklich ehrliche Willen zur Abriistung gedacht. Ob dieser Willen vorhanden ist? In Japan gewiß nicht. Erst vor kurzem hat das japanische Parlament mit überwiegender Stimmenmehrheit den Abriistungstrag abgelehnt, weil General Jüda berichtete, daß die Verhältnisse in China und Sibirien keineswegs beruhigend sind. Diese Haltung Japans hat in Amerika tiefen Eindruck gemacht, trotzdem auch der amerikanische Abriistungswille mehr als durchsichtig ist. Die große Vermehrung und Verstärkung der U. S. A.-Flotte riecht wenig nach Abriistung.

Langsam dämmert es unseren „ehemaligen“ Feinden auf, daß ihr Sieg eigentlich sehr wenig Günstiges brachte. Die riesigen Kriegsschulden Englands und Frankreichs hämmern jetzt in den Gehirnen der Feindbündler-Staatsmänner ganz eigentümliche Gedanken zu recht. So hat u. a. England den Antrag gestellt, daß Amerika die englischen Kriegsschulden streichen, zumindest aber auf die Verzinsung, die die kleine Summe von 100 Millionen Pfund ausmacht, verzichten soll, weil andererseits England von den Feindbündlermächten viele Millionen gut hat. Amerika soll also um den finanziellen Kriegserfolg geprellt werden. Man kann neugierig sein, was bei dieser Sache noch herauskommt. Die deutschen Milliarden sollen wahrscheinlich Ausgleich herstellen.

Frankreich will durch eine feingespinnne Einschüchterungspolitik Deutschland zum bedingungslosen Nachgeben veranlassen. Die Polen leisten Handlangerdienste. Große Truppenmengen Polens sind an der deutschen Grenze angesammelt, um einerseits die Abstimmung in Oberschlesien zugunsten Polens zu erzwingen, andererseits um dem großen Gönner an der Seine gefällig

zu sein. Es ist eine alte Tatsache: Wo viel Mist ist, sammelt sich das Ungeziefer. Wann wirst Du deutscher Mist da einmal Ordnung machen?

Zuverlässige Meldungen besagen, daß die Durchsicht der Abstimmungslisten in Oberschlesien fast mit Bestimmtheit darauf schließen lasse, daß O b e r s c h l e s i e n bei Deutschland bleiben wird, daß eine sichere Mehrheit für Deutschland abstimmen wird. In deutschen Kreisen herrscht trotz aller Drohungen und Terrorakte vonseiten der Polen die größte Zuversicht. Verstimmt wirkt nur der Umstand, daß der Abstimmungstag noch immer nicht endgültig festgesetzt ist, daß vielmehr mit einer neuerlichen Verschiebung des bereits angeetzten Abstimmungstages zu rechnen ist. Scheinbar will man auf der gegnerischen Seite Zeit zur Sammlung aller dunklen Kräfte und Mächte gewinnen, um vielleicht auf dem Pfade der Erschleichung, Erpressung, der Lüge und der mackten Gewalt das zu erreichen, was auf ehrlichem Wege nicht zu erreichen ist.

Der irische Kirchenfürst der Katholiken, der Bischof von Cork spielt neuestens im irischen Befreiungskampfe eine gar merkwürdige Rolle. Er ist nicht, wie man glauben sollte, auf der Seite seiner heldisch um ihr Recht ringenden Glaubensfinder, sondern hilft den Engländern bei der blutigen Niederwerfung des irischen Unabhängigkeitskampfes durch einen Hirtenbrief, in welchem er die Gläubigen auffordert, sich jeder Gewalt und jeder Handlung gegenüber den englischen Truppen zu enthalten. Es ist dort, wie bei uns. Hier wie dort wird gegen völkisches Streben, gegen nationales Denken und Tun gearbeitet, im Interesse des Vatikans. Die irischen Freiheitshelden finden im irisch-katholischen Klerus keine Stütze sondern Gegner, keine Freunde, sondern Feinde.

Dem irischen Volke wäre viel geholfen, wenn seine katholischen Priester mithelfen würden, die Fesseln der englischen Knechtung zu sprengen, wenn sie fühlten wie das Volk. So aber arbeitet die hochgeistige Intelligenz gegen die Ziele des eigenen Volkes, das sich verblutet, weil es so viele Verräter und Häschler gibt. Nun ja, „ihr Reich ist nicht von dieser Erde“.

Achtung, Gewerbevereinsmitglieder!
Vorauszahlungen auf die Vermögensabgabe.

Welche Vorteile bietet die Vorauszahlung dem Abgabepflichtigen?

Wenn die Vermögensabgabe bemessen wird, so hat der Abgabepflichtige nach dem Gesetze neben dem bemessenen Abgabebetrag noch 5 Prozent Zinsen von diesem Betrage vom 30. Juni 1920, dem sogenannten Stichtage an, bis zum Einzahlungstermine zu leisten. Wenn er also erst am 30. Juni 1921 zahlt, so hat er statt 1000 K 1050 K zu zahlen. Zahlt er 800 K früher ein, so hat er hievon die 5 Prozent nur bis zu diesem früheren Zeitpunkt zu zahlen.

Die Zahlung vor dem 28. Februar 1921 hat noch besondere Vorteile: Wenn der Abgabepflichtige Kriegsanleihe zur Zahlung verwendet und er kann dies bei der Vorauszahlung bis zur Hälfte des eingezahlten Betrages tun, so bleibt er, auch wenn er vor dem 28. Februar einzahlt, im Genuße der Zinsen der Kriegsanleihe bis zu diesem Tage, während er auf der anderen Seite die Zinsen von der Abgabe nur bis zum Tage der Einzahlung leisten muß. Die Verwendung von Kriegsanleihe bei der Vorauszahlung ist sehr günstig; denn sie wird

zugegeben muß, daß mir mit um eins z'viel berichtet worden is über Dein gestrig Stückel!“

„Schon abg'speist?“ begann der Alte.

„Ja“

„Ich hör, Du hast Dich gestert nit lang in Schwenddorf verhalten?“

„Gar nit. Wir hab'n d'Langweil g'fürcht, ich und d'Andern.“

„Dann seids h'rüber?“

„Dann sein wir h'rüber.“

„Habts Euch gut unterhalten?“

„So ziemlich.“

„Sollst ja auch g'rauft haben?“

„Ja, 'n Hertgottlmacher hab ich wohl hing'legt, daß er afs Aufstehen vergessen hat.“

„Rar dö's! Wann der klagbar wird, kann mer noch 'n Bader zahl'n. Wegn was is 's denn her'gangen?“

„Er wollt sein Dirn nit an unjern Tisch sitzen lassen.“

„Und da mußt Du Dich drum annehmen? Bersteht sich.“

„Bist wohl in die seine verschamert?“

„Kanns nit laugnen.“

„Is dö gar so sauber?“

„Kein so Saubere hast Du noch gar nit g'ehn, nit mal d' Mutter.“

„Dös is wenig g'lagt, Dein Mutter war nit sauber, aber zubracht hat s' brav. Wie heißt denn dieselbe?“

„Zinshofer Helen.“

„Zinshofer? Das is ja die Alte, die unter den Hungerleidern da unten am allermeisten nix hat?“

„Hahn tun s' nix, das is wohl wahr.“

„Trotzdem hör ich, daß D' häßtst verlauten lassen, Du machst die Dirn zur Bäurin?“

„So hab ich g'lagt.“

„Ein schlechter G'spaß, dö's.“

„Kein G'spaß! 's is mir völlig ernst.“

„Du bist a Narr!“

„Kann sein, sagt man ja, Verliebte wärn närrische Leut. Ich hab mir nur denkt, weil mer doch eh 's Mehrste haben von Alle da in der Gegend, so mücht just nit so dumm sein, wann ain reichsten Hof auch d'schönste Bäurin z'sitzen käm!“

„Daß mich aus mit der Schönheit! 's erst Rindsbett nimmt dö oft mit fort; dann hast 'n Schlepplad afn Hals, aber 'n leeren. Kein Kind bist nimmer. Dö Geschichten, was wir als klein anghört haben, wo Betteldirn'n von Kaiser'n und Königen heimg'führt worden sein, dö habn sich im Tabelland zutragn; daß aber der Sternsteinhof weit außerhalb von selbn liegt, das brauch ich Dir wohl nit erst z'sagn!“ Er erhob sich und strich mit der flachen Hand über das Tischuch. „Nun is 's gnug! Schlag Dir die Dummheit aus'm Kopf.“

„Das geht nit an“, sagts der Burische. „Ich muß Dir noch was einsteihn.“ Er spreitete die Beine auf dem Sisse auseinander, beugte sich vor und sah starr nach dem Salzfaße, während er langsam sprach: „Wann ich auch die Dirn sitzen lassen mücht, was mir nit einfallt, so brauchst sie's nit z'leiden. Sie hats schriftlich.“

„Was, schriftlich?“

„Mein Eheversprechen.“

„Dein Eheversprechen?“ lachte höhnisch der Alte. „Ja, bist Du denn in Jahren, wo D' ohne mein Einwilligung eins geben kannst? Wärst drein, ich jaget Dich jetzt auf der Stell vom Hof! So aber hat a Schriftlichs von Dir noch gar kein Gültigkeit. Hat Dir die Dirn drauf Glauben g'schenkt, dumm gnug von ihr, dann kannst Du Dir in d'Zauft lachen, und sie muß sich g'fallen lassen, wann s' noch hinterher d'Leut verspotten.“

„Ich geb denen kein Anlaß dazu. Schriftlich oder mündlich, ich halt mein Wort.“

„Du Himmelhergottsfackermets-Lotter, Du!“ brüllte der Sternsteinhofbauer, mit der Faust in den Tisch schlagend. „Traust Du Dich, mir ins G'sicht z'truzen, mir ins G'sicht? Wo Du da sitzt und Wörtl für Wörtl

zugeben muß, daß mir mit um eins z'viel berichtet worden is über Dein gestrig Stückel!“

Der Burische fuhr vom Stuhle empor und schrie dazwischen: „Dös is 's erste nit, aber wann D' Dich dreinschickst, so könnt's wohl 's letzte sein!“

„Daß 's letzte sein wird, dafür laß nur mich sorgen, aber 's Dreinschicken das is Dein Sach. Bisher hab ich Dir allein Un'sonnenheiten und dumme Streiche nach'sehen g'habt gestert aber hast Dich offen gegen mein Willen — geg'n Deins leiblichen Vaters Willen — aufg'lehnt! Ich dent, Du hast noch z'wollen, wie ich will und drum frag ich Dich kurz, und mein Dirn gut: Heiratst Du heinzeit, dö ich Dir bestimm und gibst von heut all'n Verkehr mit der Dirn da unten auf?“

„Da drauf sag ich Dir ebenso kurz, daß ich kein Andere heirat und 'n Verkehr mit derer Dirn nit laß! Verhalt mich dazu, wann D' kannst! Sperr mich ein, so bresh ich Dir aus. Tu, was D' willst, so find ich mein Weg zu ihr und dort mein Bleiben.“

Der Sternsteinhofbauer fuhr mit beiden Fäusten nach der Brust und schüttelte sich an der Jacke. Nachdem er eine Weile nach Atem gerungen, sagte er langsam und leise, doch dröhnte jedes Wort hallblaut nach: „Mert Dir's gut, was D' mer g'sagt hast! Du machst kein Andere und vom Verkehr mit derer Betteldirn vermücht ich Dich nit abz'bringen!“

Toni nickte trozig mit dem Kopfe.

„Du hast mir damit“, fuhr der Alte fort, „'n kindlichen Gehorsam auffündt. Versteh mich wohl! Es darf Dich daher gar nicht wundern, wann ich mein Hand von Dir abzieh. Da drauf mach Dich nur g'fast.“

Er ging aus der Stube.

(Fortsetzung folgt.)

angenommen etwa mit 95 bis 98 K für 100 K Kriegaanleihe, während man sie derzeit weit unter diesem Kurse kaufen kann.

Wird die Vorauszahlung vor dem 28. Februar 1921 geleistet, so wird der vorausgezählte Betrag um 20% höher angerechnet: das heißt, durch je 100 K bar, welche vorausgezahlt wurden, werden 120 K an Abgabe getilgt. Bei Kriegaanleihe, die man jetzt kauft, stellt sich die Vorauszahlung noch günstiger: Wenn ich 100 K Kriegaanleihe um 77 K kaufe, so wird sie mir etwa z. B. mit 97 K angenommen und diese 97 K werden um 20% höher angerechnet, also mit 116 K 40 h. Mit 77 K, die ich zum Ankauf von Kriegaanleihe verwende, kann ich sonach bei der Vorauszahlung 116 K 40 h Abgabe absetzen, allerdings nur, wenn ich gleichzeitig auch 97 K bar einzahle. Mit einer Ausgabe von 174 K kann ich also annähernd 233 K Abgabe zahlen. Das Gesetz knüpft diese Begünstigung allerdings an die Voraussetzung, daß nicht nur die Vorauszahlung bis zum 28. Februar geleistet ist, sondern daß der Abgabepflichtige wenn auch nach der Vorauszahlung, sein Bekenntnis doch auch bis zum 28. Februar bei der Steuerbehörde einbringt. Die letztere Frist dürfte verlängert werden. Dagegen ist nicht beabsichtigt, die Frist für die Vorauszahlung selbst zu verlängern. Nur Vorauszahlungen, die bis zum 28. Februar 1921 geleistet werden, sollen die Begünstigung genießen.

Wenn eine solche Vorauszahlung ein Drittel des Abgabebetrag erreicht oder übersteigt, der sich nach der eigenen Bewertung des Abgabepflichtigen in einem Bekenntnis von seinem Gesamtvermögen ergeben würde, so hat der Abgabepflichtige überdies noch den Anspruch auf weitgehende Steueramnestie. Wenn der Abgabepflichtige sich dabei in seiner Bewertung irrt oder wenn er von der Steuerbehörde höher eingeschätzt wird, so verliert er deswegen die Amnestie nicht, wenn er nur kein Vermögen verschweigt und sonst keine Steuervergehen begeht.

Franz Kotter, Obmann.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Ernennung.** Herr Dr. Reisch, Richter am hiesigen Bezirksgerichte, wurde zum Landesgerichtsrate ernannt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **„Bunter Abend“ des Volksbildungsvereines.** In dem wir nochmals auf den Samstag den 19. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthofe Inzführ stattfindenden „Bunten Abend“ aufmerksam machen, bei dem die Waidhofener Gelegenheit haben werden, eine neue künstlerische Persönlichkeit, Herrn Ludwig Haensler aus Wien, als Vortragender kennen zu lernen, teilen wir in Ergänzung unserer vorwöchentlichen Notiz die vollständige, reichhaltige Vortragsordnung mit, die wohl geeignet sein dürfte, den Besuchern der Veranstaltung einige anregende, genüßreiche Stunden zu bereiten. 1. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Franz Suppé. (Salonorchester.) 2. Einzellieder, gesungen von R. Wölfer. Am Klavier: stud. Behle. a) „Odins Meeresritt“ von C. Löwe. b) Ariette aus der Oper „Die drei Pintos“ von C. M. Weber. 3. „Die Mette von Marienburg“, Gedicht von Felix Dahn, vorgetragen von A. Hoppe. 4. Violinsolo: Fantasie aus der Oper „Der Bajazzo“ von Leoncavallo (stud. Em. Ruff). am Klavier stud. Behle. 5. Gemischte Quartette a) „Bei Mondschein“ b) „Das Pappelmühlchen“ (Volkslieder). Pause. 6. „Traumdeale“, Walzer von A. Futschil (Salonorchester.) 7. Flügelsolo. (R. Pribitzer. Am Klavier: Freundhaller.) 8. Duozzene mit Gesang und Tanz (Herr und Frau R. Manthofer). 9. Heitere Vorträge von Herrn Ludwig Haensler aus Wien. 10. Vorträge des Lautenquintetts. 11. „Carmen-Marsch“ von F. Petrásch (Salonorchester.) — Vorverkauf der nummerierten Sitzplätze zu 15 und 10 K ab Donnerstag den 17. d. M. in der Buchhandlung C. Weigand.

* **Amerikanisches Kinderhilfswerk. — Ausspießstelle Waidhofen a. d. Ybbs.** Zu den in der vorigen Nummer ausgewiesenen Spenden kommen nachfolgende Beträge dazu: Herr Direktor A. Schida 50 K, Frau Marie Schnabl 50 K, Herr Eduard Claucig 200 K, Hildegard Pieflinger 20 K, Fr. Kornbichler 10 K, Herr Leopold Zwetler 60 K, Bürgerschülerinnen Zwetler und S. Peißler 64 K, Stephanie Steinmaßl 10 K, Ludmilla Streicher 10 K, Maria Schausberger 10 K, Emilie Weissensteiner 40 K, Mechtildis Hirtenlehner 10 K, Helene Leitler 10 K, Juliane Pinter 3 K, Herr Karl Weinlinger 20 K, Herr Adam Zeitlinger 500 K, Marie Kronenberger 20 K, Herta Radler 20 K. Summe der bisherigen Spenden 2334 K. Besten Dank! Um weitere Zuwendungen ersucht der Fürsorgeauschuß.

* **Krankenhausspenden.** Von Herrn Wuer, Riedmüllerstraße, unter „Falschingschuß im Brauhaus“ für den Quarzlampefond 127 K, von Frau Primarius Dr. Altender für Spitalzwecke übernommen 50 K, Messenfond: Ungenannt 30 K. Besten Dank!

* **Damenchor.** Die Proben finden von nun an statt Dienstag an Montagen statt. Nächste Probe Montag den 21. d. M.

* **Südmärkerverammlung.** Wir machen nochmals auf die Sonntag den 20. Hornung (Feber) 1921 um 3 Uhr nachmittags im Saale des Großgasthofes Stepanek zum „gold. Löwen“ stattfindenden großen deutsch-völkischen Versammlung aufmerksam, in der Wanderlehrer der

Hauptleitung Herr Josef H o n e r über „Nationale und wirtschaftliche Organisation des deutschen Volkes“ sprechen wird.

* **Turnverein — Hauptversammlung.** Dieselbe wird Dienstag den 22. Feber d. J. im Gasthofe der Brüder Inzführ abgehalten. Beginn 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung, 2. Berichte: a) des Sprechers, b) des Turnwartes, c) des Dietwartes, d) des Säckelwartes, e) des Bücherwartes, f) des Zeugwartes, g) des Reisesäckelwartes. 3. Bericht der Ueberprüfer. 4.) Vorschlag und Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrages. 5. Neuwahlen. 6. Beratung über die Satzungsänderung. 7. Allfälligen Anträge, Anfragen. Es ergeht an alle ausübenden Mitglieder des Turnvereines das freundliche Ersuchen, an der Hauptversammlung möglichst vollzählig teilnehmen zu wollen. Am Tage der Hauptversammlung entfällt das Turnen der Männerriege.

* **Gauturtag.** Sonntag den 13. d. M. hielt der „Deitschgau“ des „Deutschen Turnerbundes (1919)“ in Hohensims Gasthof in Böchlarn unter dem Vorsitze des Gauobmannes, Notar E. Vogl seinen ordentlichen G a u t u r t a g ab, der von 18 Turnvereinen besetzt war. Nach Eröffnung der Verhandlungen begrüßte der Bürgermeister von Böchlarn Herr Alois Czied die Versammlung namens der Stadt, Turnbruder Ellegast dieselbe im Namen des Turnvereines Böchlarn. Die von den Leiterführern des Gauves erstatteten Berichte gaben Zeugnis von reger turnerischer Tätigkeit, die sich allenthalben entwickelte. Wenn auch nach Kriegsende fast in allen Vereinen, auf neuer Grundlage aufbauend, mit einem regelmäßigen Turnbetriebe erst wieder begonnen werden mußte, so kann jetzt mit Befriedigung ein zielbewusstes Fortschreiten bemerkt werden, welches sich insbesondere im Aufgange des Frauen- und Jugendturnens äußert. In die G a u l e i t u n g wurden gewählt: Zum Gauobmann Notar E. Vogl, Amstetten, zum Gauwart Hans Müller-St. Pölten, zum Gau dietwart Heinrich Petrásch-St. Pölten, zum Gauschreiftwart Sepp Hopferwieser-Amstetten, zum Gau säckelwart Edward Dambberger-Waidhofen, zu Gauraturnräten ohne Amt: Sepp Gierer, Böchlarn, Franz Rajal, Ybbs und Sigmund Ferro, Loosdorf. Da der Gau säckel sehr geringe Bestände ausweist, wurde die Gausteuer für 1921 mit 5 K für jedes steuernde Mitglied festgesetzt und beschlossen, daß jeder Turnverein des Gauves ein Zehntel des Reingewinnes von öffentlichen Veranstaltungen an den Gau säckel abzuführen habe. Außerdem wird eine Sammlung für den Gau eingeleitet werden. Kreis- und Bundessteuer erlegt der Gau. Im Laufe des Monats Juni wird ein Gauturnen, wahrscheinlich in Herzogenburg abgehalten werden; außer den Wettkämpfen der Turner, werden auch die Turnerinnen in den volkstümlichen Uebungsarten zum Wettkampfe antreten. Jeder Gauverein ist verpflichtet, schon jetzt mit den Vorbereitungen für das Kreisturnfest zu beginnen. Ein Antrag auf Teilung des Gauves in 4 an Stelle der bisherigen 3 Bezirke wird abgelehnt. Nach 5 stündiger Dauer wird der Gauturtag, in dessen Verlauf der Wanderlehrer W. Fink der „Deutschen Heimat“ — von den Anwesenden herzlich begrüßt — wiederholt das Wort ergriffen hatte, mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ geschlossen. Der einmütige Verlauf der Tagung läßt erwarten, daß die deutsche Turnsache trotz mancher Hindernisse auch weiterhin sich im Sinne Altvater Jahns entwickeln und neue Freunde gewinnen werde.

* **Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Dienstag den 22. d. M. um 3 Uhr nachmittags Fortsetzung des Museumsbesuches. Führung: Frä. M. A. Paul und Herr Prof. Karl Schneider. Zusammenkunft im Museumsgebäude.

* **Freiw. Feuerwehr — Hauptversammlung.** Samstag den 26. Februar 1921, 8 Uhr abends, findet im Gasthofe S t u m f o h l die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Feuerwehr statt.

Privatangestellte, auf zur Wahlurne!!!

Am 20. d. M. finden die Arbeiterkammer-Wahlen statt. Sie sind geheim und werden wie die Nationalratswahlen durchgeführt. Jeder Wähler hat ein amtliches Dokument (Heimats- oder Geburtschein) mitzubringen. Wer noch nicht im Besitze eines Stimmzettels ist, besorge sich diesen sofort beim Vertrauensmann der D. S. V.-Ortsgruppe (Koll. Alfred Wallner, Angestellter der Adler-Drogerie Waidhofen).

Die Wahl findet Sonntag den 20. d. M. von 8 bis 10 Uhr vormittags für Angestellte und von 10 bis 2 Uhr für Arbeiter statt.

Wahllokal: Rathausaal.

Wer nach rechts und links unabhängige, nackensteife Vertreter der Standesbelange der Privatangestellten in die Arbeiterkammern entsenden will, der wähle unsere Liste.

Gewerkschaftsbund deutscher Angestelltenverbände.

Die D. S. V.-Ortsgruppenleitung.

* **Was haben die Sozialdemokraten mit der Kammer der Arbeiter und Angestellten vor?** Diese Frage hat der sozialdemokratische Abgeordnete Hanusch in seinem letzten Vortrag über „Sozialpolitik“, den er am vergangenen Freitag in Graz hielt, ausführlich beantwortet. Abg. Hanusch führte in seiner Besprechung über das Betriebsrätegesetz und die Arbeiterkammer unter anderem folgendes aus: Die bürgerlichen Kreise seien darüber voll im unklaren, was die Sozialdemokraten mit den Betriebsräten und der Kammer der Arbeiter und Angestellten beabsichtigt hätten. Die Betriebsräte sind der kleine Generalstab und die Arbeiterkammer der große Generalstab der sozialen Revolution, welche in der Stunde der Entscheidung, wenn der „sozialistische Staat“ kommt, die Leitung der Volkswirtschaft zu übernehmen hätten. Das heißt wohl mit anderen Worten gesagt, die Arbeiterkammer soll ein Werkzeug des Klassenkampfes werden und die Machtentfaltung des Proletariats vorbereiten. Es ist gerade jetzt wo die Wahlen in die Kammer der Arbeiter und Angestellten vor der Tür stehen, sehr interessant zu hören, was die Sozialdemokraten vorhaben. An dem Ausgang der Wahlen in die Kammer der Arbeiter und Angestellten sind daher alle Schichten unseres Volkes auf das lebhafteste interessiert. Es ist überaus erfreulich, daß es bei diesen Wahlen zum Zusammenschluß sämtlicher nicht-sozialdemokratischer Parteien gekommen ist. Gerade die Angestellten müßten aus den vielfachen Terrorakten der sozialdemokratischen Arbeiterkammer den Schluß ziehen, durch werktätige Mitarbeit an den Wahlvorbereitungen ihrer einheitlichen nichtsozialdemokratischen Kandidatenliste zum Erfolg zu verhelfen.

* **Theater.** Am Donnerstag voriger Woche kam die Operette der „Graf von Luzemburg“ zur Aufführung. Die rasche Aufeinanderfolge so vieler Operetten läßt eine Ausweitung derselben nicht zu, doch war auch bei dieser Operette das Mögliche geleistet. Sehr gut im Spiel und Gesang war Herr K a m l o t als Fürst Basilowitsch und seine Partnerin Frä. B e n d e r als Frä. K o f o z o w. Frau Direktor K l a n g als Angete Didier wie immer äußerst wohlthuend in Spiel und Erscheinung. Freitag wurde „Kabale und Liebe“ von Schiller gegeben. Wir müssen es dankbar anerkennen, daß sich die Gesellschaft ernsthaft bemüht, dieses bürgerliche Trauerspiel mit der ganzen Wucht seiner Tragik vorzuführen. Es gelang auch zum größten Teile. Schon im ersten Teile überraschte durch die Reinheit und Klangfülle ihres Organs Frä. B e n d e r als Millerin und ebenfalls durch seelenvolle Erfassung seiner Rolle Herr M o r e als Jeiler. Beide erreichten einen Höhepunkt, der nicht gewöhnlich ist. Herrn B e r n a u als Ferdinand gelang es nicht restlos, in seiner Rolle aufzugehen und machte einen zaghaften, ängstlichen Eindruck. Ferdinand ist Soldat und als solcher schon sollte er straffer in Rede und Spiel sein. Frä. J e l s e n als Louise gab ihr ganzes Können und schickte sich sehr gut ins Gesamtbild ein, ebenso Herr Direktor K l a n g als Sekretär Wurm. Die Herren W a l l h e i m und B e r g e r bemühten sich sichtlich, ihr Bestes in ihren Rollen zu geben. Samstag wurde bei ausverkauftem Hause das harmlose Lustspiel „Prinzeß Guderl“ von Schönthan gegeben, bei dem viel gelacht wurde, was aber Sonntag bei dem Schwanke „Der müde Theodor“ noch um ein bedeutendes überboten wurde. Es war, wie man im Volksmunde gerne sagt, ein wahres „Theater“ und die schallende Heiterkeit war oft kaum zu bändigen. Gespielt wurde durchwegs gut. Dienstag kam die Operette „Der lachende Chemann“ zur Aufführung, die einen recht guten Gesamteindruck hinterließ und bei der Frä. B e n d e r sich erhebliche Lorbeeren errang. Mittwoch spielte man die Operette „Sasard“, die wenig Anklang fand, obwohl das Stück mehr künstlerische Güte hat als manche andere Operette, die nur von Unsinntigkeit lebt. Frau Direktor K l a n g und Herr W a l l h e i m wurden in einem herzigen Duette einigemal hervorgerufen.

* **Theater-Wochenplan.** Dienstag den 22. Feber 1921 „Eva“ oder „Das Fabrikmädchen“, Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner, R. Bodansky, Musik von Behar, Mittwoch den 23. Feber „Ein Herbstmanöver“, Operette in 3 Aufzügen von R. Bafonji, Musik von E. Kalmann, Freitag den 25. Febr. (Ybbs-Abend) „Gespenster“, Familiendrama in 3 Akten von Heinrich Ybbs, Samstag den 26. Febr. 1/4 Uhr nachm. (Kindervorstellung) „Hänsel und Gretel“, Märchenpiel in 4 Akten, Abendvorstellung um 8 Uhr „Der dunkle Punkt“, Preislustspiel in 3 Akten von G. Kadelburg und R. Presber, Sonntag den 27. Februar nachmittags 1/4 Uhr „s Buschlied“ oder „Edelgrund im tiefen Wald“, Volksstück in 5 Akten, Abendvorstellung (8 Uhr) Operettenposse „Die Schöne vom Strand“, Operettenposse in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg, Musik von Viktor Holländer.

* **Waidhofener Kinotheater.** Samstag den 19. und Sonntag den 20. d. M. gelangt wieder einer der so beliebten Singfilms zur Vorführung. „Die S y l v e s t e r w e t t e“, Filmoperette in 4 Akten, Musik und Gesänge von Jean Gilbert, hat eine lustige, flotte Handlung, sympathische Darsteller und eine schöne Ausstattung. Die wunderhübschen Gesangsnummern wie Duetten, Couplets, prädelnde Walzerlieder werden von erstklassigen Wiener Operettenängern vorgetragen und werden noch größeren Beifall finden als die Lieder aus dem Singfilm „Das alte Lied“. Sonntag wird um 2 Uhr eine behördlich genehmigte Jugendvorstellung veranstaltet. Die Direktion.

* **Das Kommando des Kriegervereines** erlaubt sich den geehrten Damen und Herren, welche an der Betan-

haltung (Bauernball) am 5. Feber 1921 mitwirkten, sowie allen hochherzigen Spendern, welche für den Bau- fund (Krieger-Denkmal) beigetragen haben, den wärmsten Dank auszusprechen.

* **Von der Volksbücherei.** Samstag den 19. d. M. blendet die Bücherei geschlossen. Nächster Ausleihtag der 26. Feber. Sämtliche Entleiher werden erinnert, daß die Ausleihszeit nur vier Wochen beträgt. Strafgebühr 50 h per Band und Woche. Leihgebühr 50 h per Band.

* **Das Dorotheum in Wien** hat seine Filiale in St. Pölten mit 1. Feber 1921 eröffnet und werden Befehlungen aller Art, sowie allmögliche Posten zum Verkauf übernommen.

* **Waidhofer Wochenmarktbericht vom 15. Feber 1921.** Die nur in einzelnen Partien am heutigen Wochenmarkt zugeführten Futterschweine und Ferkel konnten in Folge reger Kauflust sofort abgesetzt werden.

* **Die österreichische Vermögensabgabe.** Eine zusammenfassende leicht verständliche Darstellung des ganzen Komplexes von Gesetzen und Vollzugsanweisungen liegt bereits heute in der zweiten Auflage der im Manzischen Verlage erschienenen Broschüre von Dr. Otto S z o m b a t h n, Sekretär des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, vor. (Reinoktas 82 Seiten. Preis 48 K (zuzügl. des üblichen Sortiments-Teuerungszuschlages.) Daß alle Bestimmungen einschließlich der siebenten Durchführungsverordnung nicht in der zeitlichen Reihenfolge des Erscheinens, sondern als geschlossenes Ganzes in gutem Deutsch mit verständlichen Beispielen und unter Anführung der wichtigen konkreten Daten (Bewertung von Gold- und Silbermünzen, Umrechnungskurse für fremde Währungen usw.) gebracht werden, macht diese Arbeit für den Nichtjuristen besonders wertvoll. Der Verlag hat sich durch Raschheit seiner Arbeit ein schönes Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit gestellt. Zu der nach den gleichen Prinzipien gearbeiteten Darstellung der Einkommensteuer nach ihrer Reform des gleichen Verfassers ist im selben Verlage ein kleiner Nachtrag erschienen, welcher für die 1921 geltenden einfachen Abzugstabellen und den neuen Tarif für dieses Jahr sowie die neuesten Bestimmungen über Veräußerungsgewinn und Steuerabzug enthält.

(Die höher verzinsten 6%igen Staatschahscheine.) Die jüngste Verfügung des Bundesministeriums für Finanzen, wonach die österreichischen 6% Staatschahscheine, welche gegenwärtig zur Zeichnung aufliegen, eine höhere Verzinsung erreichen, im Falle sie ein Jahr lang ungehindert bleiben, hat allerorten große Aufmerksamkeit erregt und vielfach Interesse für den Ankauf dieses Staatspapiers erweckt. In Wirklichkeit bewerben sich industrielle und Kapitalkreise sowie Angehörige des Arbeiter- und Gewerbestandes als auch des bemittelten Mittelstandes um dieses Papier, welches denn auch einen weiteren Aufstieg in der Zeichnungsziffer erzielen dürfte. Der Umstand, daß bei einjähriger Laufzeit sich die Zinsquote von 6 auf 6,4% erhöht, wird gewiß vielen Leuten den Anreiz bieten, freilegende Gelder, Ersparnisse u. dgl. in der Weise zu verwenden, daß sie dafür Schahscheine ankaufen, die jedenfalls ein sehr sicheres Anlagepapier darstellen und allezeit wieder in Geld verwandelt werden können.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Trauungen.) — Todesfall. In der hiesigen Pfarrkirche wurden getraut: Am 2. d. Herr Heinrich Oberleitner, Sattlermeister in Ybbsitz und Fräulein Maria Panzinger, Private in Unterzell. Am 8. d. Herr Leopold Spreitzer, Wirtschaftler in Ofenberg, Gemeinde Windhag, und Frau Marie Kumpf, geborne Bösendorfer, Bäuerin in Ofenberg. Herr Roman Spreitzer, Schlosser in Unterzell schloß am 6. d. in Ulmerfeld den Bund fürs Leben mit Leopoldine Gatt, Schneiderin in Unterzell. — Am 1. d. M. verschied Herr Georg Eder, Ausnehmer in Unterzell, im Alter von 81 Jahren an Altersschwäche.

* **Konradshaus.** (Trauung.) In der hiesigen Pfarrkirche vermählten sich am 7. d. M. Anton Eder, angehender Bauer in der „Höhl“, mit Cäcilia Deich, Tochter des bisherigen „Höhl“-Besizers. Die „Höhl“ ist ein uraltes Bauernhaus, welches am Rißbaum in der Straße die Zahl 1600 aufweist.

* **Konradshaus.** Der wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Verein der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs konstituierte sich in der Sitzung am 12. Feber 1921 im Gasthause „Schahöb“ neu. Als Obmann wurde Herr Johann Heigl, Besitzer am Reichnergute, als Stellvertreter Herr Johann Gutjahr, Besitzer der „Schahöb“, Herr Franz Schaudtäl jun., Gastwirt in St. Georgen i. d. Klaus und Herr Joh. Hochbichler von Fischlerleben gewählt. Aus Gesundheitsrücksichten trat Herr Leopold Winklmaner von Ober-Hochkogel von seiner Stelle als Obmann zurück. Durch 16 Jahre hat er diese Stelle mit seltener Gewissenhaftigkeit und in selbstloser Weise bekleidet. Während seiner Tätigkeit erhielt der Verein neue Statuten, neue Hauptbücher und Mitteilungsblätter wurden angelegt. Wir sprechen den herzlichsten Wunsch aus, daß sich Herr Winklmaner bald wieder von der schweren Erkränkung erholen möge!

* **Ybbsitz.** (Todesfall.) Montag den 14. d. M. starb hier Frau Philomena Schrottmüller, Private, nach kurzem Leiden im 67. Lebensjahre. Die Verstorbene war die frühere Besitzerin des Gasthofes Schrottmüller und erfreute sich großer Beliebtheit. Die Erde sei ihr leicht!

* **Ybbsitz.** Am Faschingstag den 5. d. M. hielt der Turnverein im Gasthause Heigl sein Tanzkränzchen ab, welches sich guten Besuches erfreute. Die flotten

Weisen der Ybbsitzer Kapelle unter Leitung des Herrn Caspar Molterer fesselten alle Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Sektion Amstetten des Deutschen und Oesterr. Alpenvereines.**

Dieselbe hielt Freitag den 11. d. im Hotel Hofmann ihre Hauptversammlung ab, die sich eines ungewohnt guten Besuches erfreute. Obmann Herr Dr. Förster eröffnete die Versammlung und erstattete einen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Anschließend daran sprach auch Herr Dr. Förster den festen Entschluß aus, eine Wiederwahl als Vorstand aus verschiedenen Gründen, die von den Anwesenden auch gewürdigt wurden, nicht mehr anzunehmen. Mit Herrn Dr. Förster legte auch das eifrige Mitglied J. Herbst die Stelle des Säckelwartes, die er seit der Gründung der Sektion bekleidet hatte, nieder. Die Wahl in die neue Vereinsleitung hatte folgendes Ergebnis: Obmann G. Daniser, Obmann-Stellvertreter Dr. Förster, Schriftführer H. Sengschmid, Stellvertreterin Fräulein Lucy Springer, Zahlmeister Karl Mayr (Oberpostkontrollor), Stellvertreter M. Piger, Beiräte: Ferd. Edlmann, Gust. Springer, Alois Hofmann, Friedrich Herbst und Heinrich Ran, Schiedsrichter Dr. Dobruch, Dr. Schickberger, Sepp Hopferwieser. Herr Daniser dankt im Namen der Sektion dem abtretenden Obmann für sein langjähriges erspriechliches Wirken, desgleichen dem Herrn Herbst für seine Dienste als Säckelwart. Die Mitgliederzahl ist von 57 auf 76 gestiegen. Laut Beschluß der Hauptversammlung beträgt der Mitgliedsbeitrag für 1921 30 K, mit Zeitschrift 48 K. Auswärtige Mitglieder zahlen in Anbetracht der hohen Zustellgebühr 40 K, mit Zeitschrift 60 K. Der Hüttenschlüssel der Sektion ist beim Bahnhofsleiter Hofmann in Verwahrung und kann von Mitgliedern gegen Einzahlung von 50 K und einer Leihgebühr von 5 K dort behoben werden. Der neugewählte Obmann Daniser berichtete über die letzte Hauptversammlung des Alpenvereines in Salzburg. Zur Hebung des Vereinslebens wurde auch beschlossen, am 2. Montag jeden Monats einen Sektionsabend abzuhalten. Nächster Abend am 14. März.

— **Sti-Musik auf den Sonntagberg.**

Sonntag den 13. Februar unternahmen 30 Damen u. Herren, alle Mitglieder des Deutschen und Oesterr. Alpenvereines oder des Turnvereines Amstetten, eine Stipartie auf den Sonntagberg. Führer war Herr Ferd. Edlmann. Die Bahn war eine prachtvolle. Leider war die Zeit derart kurz, daß sich die meisten Teilnehmer mit einer einmaligen Abfahrt begnügen mußten. Nur einigen besonders eifrigen Läufern gelang es, die anregende und lustige Talfahrt zweimal zu unternehmen. Das schlechte Wetter, das inzwischen eingetreten ist, dürfte auch dieser Art des Winterportes ein frühzeitiges Ende bereiten.

— **Kino.**

Samstag den 19. Februar und Sonntag den 20. d. „Barabas“ 2. Teil. Montag den 21. d. M. und Dienstag den 22. „Die Heze von Nordberg“ oder „Die Tochter der Indierin“, (Filmtragödie in 4 Akten). Mittwoch den 23. Februar und Donnerstag den 24. „Enis Wodjetis, die Blume des Ostens“, (Roman einer jungen Türkin in 5 Akten). Samstag den 5. März und Sonntag den 6. „Wenn Männer streifen“ (Filmoperette in 5 Akten). Außerdem: „Barabas 4. Teil. Die Vorstellungen finden an diesen Tagen um 3 Uhr, 5 Uhr und 8 Uhr statt. In Vorbereitung sind die beiden Singspiele „Zigeunerblut“ und „Rheinzauber“.

— **Zur Kenntnisnahme!**

Alle, welche sich mit Wünschen an Abgeordneten Nationalrat Dr. Ursin wenden oder von ihm irgendwelche Auskünfte haben wollen, mögen ihre Anliegen an die Bezirksleitung der Großdeutschen Volkspartei (Alois Hofmann) senden. Die Bezirksleitung wird alle Anfragen an Dr. Ursin weiterleiten.

— **Verkauf.**

Die Firma G. A. Scheid, Amstetten hat das Haus 334 in Amstetten, Wienerstraße 89, an Franz Kaindl Kaufmann in Wien, um 70.000 K verkauft. — Juliana Stecheim hat das Haus Nr. 29, Gemeinde Ulmerfeld, an Ferdinand Stecheim übergeben. — Johanna Feigl hat das Haus Nr. 14, Bernadtrasse, an Heinrich Trigner und Benedikt Schillinger um 70.000 K verkauft. — Adolf Lorenz hat das Gut Leithen, Haus Nr. 32, Gemeinde Schönbühl, an Louise Kola, Bankinhabersgattin, verkauft.

— **Vorauszahlung auf die einmalige große Vermögensabgabe.**

Wegen voraussichtlich übergroßen Andranges wird empfohlen, die beabsichtigten Vorauszahlungen nicht bis zu den letzten Tagen des Monats hinauszuschieben. Die Vorauszahlungen werden nicht nur beim Steueramte Amstetten (Verrechnungsamt) entgegengenommen, sondern können auch bei den als Einzahlungsstellen bestellten Steuerämtern in Haag, St. Peter und Waidhofen a. d. Ybbs bewirkt werden. Große Barzahlungen leistet man zweckmäßig mit den bei allen Postämtern erhältlichen roten Steuereinzahlungsscheinen auf das Postsparkassenkonto des Steueramtes Amstetten. Die Einzahlung ist auf der Rückseite des Erlaßscheines als „Vorauszahlung auf die Vermögensabgabe“ unzweifelhaft zu bezeichnen. Zur glatten Geschäftsabwicklung wird das Steueramt Amstetten bis 28. Februar 1921 Vorauszahlungen auf die Vermögensabgabe auch außerhalb der gewöhnlichen Kassastunden von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags (ausgenommen an Samstagen) entgegennehmen. Von die-

sen Kassastunden wollen insbesondere die Abgabepflichtigen Amstettens und aus dessen nächster Umgebung Gebrauch machen, um die Vormittagsstunden zur Abfertigung der aus den entfernteren Teilen des politischen Bezirkes eintreffenden Parteien voll verwenden zu können.

— **Sammlung für die Abgebrannten in Klosterneuburg.**

Die vom Gewerbevereine von Amstetten und Umgebung eingeleitete Sammlung für die Abgebrannten in Klosterneuburg erbrachte das schöne Ergebnis von K 5190.—, welches sich aus folgenden Teilbeträgen zusammensetzt: Amstetten K 3623.—, Neuhofen a. d. Y. K 300.—, Markt Döb K 385.—, Mauer-Dehling Kronen 882.—. Alle Spender, welche zur Ausbringung ihrer Scherlein beigetragen haben, bewiesen durch diese Tat, daß doch noch nicht aller Gemeininn durch die jetzigen Zeitläufe ausgelöscht werden konnte.

— **Automotorprize.**

Die Sammeltätigkeit für die Ausbringung der notwendigen Geldmittel wurde mit Beginn dieser Woche aufgenommen und ergab bisher: Stadtgemeinde Amstetten K 100.000.—, Genossenschaft der Kaufleute Amstettens K 2500.—, Veteranenverein Amstetten K 1000, Feuerwehr Krennstetten K 100.—

— **Gewerbeverein Amstetten.**

Nächste Woche wird in den Vormittagsstunden in einem noch bekannt zu gebenden Saale in Amstetten von Ing. G e s ä l l ein gemeinverständlicher Vortrag über die Vermögensabgabe des erwerbenden Mittelstandes abgehalten werden. Hiezu werden die Ortsstellenleitungen noch rechtzeitig eingeladen. Die Wichtigkeit des Vortrages läßt hoffen, daß der Besuch ein reger wird; hiebei empfiehlt sich, Papier und Bleistift zu Aufschreibungen mitzubringen. — Anlässlich des am Montag stattgefundenen Sprechabend des Vereines wurde über die Verfügung der Landesregierung und der Bezirkshauptmannschaft, an Montagen und Freitagen den Verkauf von jeder Art Fleisch und Würstwaren zu verbieten, eine lebhaftes Wechselrede abgeführt. Wir Amstettner können allwöchentlich zusehen, wie ganze Wagenladungen von Schweinen und Kälbern nach Wien abgeführt werden, damit sich dort das Schiebertum mästen kann. Sind denn die Behörden so naiv, zu glauben, daß sich die einheimische Bevölkerung dies bieten lassen wird, oder glaubt sie dadurch einen Preisabbau herbeizuführen? Wünschenswert wäre es wohl, wenn der ewigen Preissteigerung der Kälber und Schweine Einhalt geboten würde, durch fleischlose Tage, um Flachlande aber läßt sich dies nicht erreichen. Wir fordern, daß in erster Linie unser Bedarf mit billigem Fleisch versorgt wird, der Ueberschuß kann ausgeführt werden. Und ein billigerer Preis läßt sich dann erreichen, wenn die Preistreiberverordnung auch auf die bäuerliche Bevölkerung angewendet wird. Wie wäre es, wenn die Staatsanwaltschaft in dieser Beziehung einmal eingreifen würde. Nach der Stimmung der in Betracht kommenden Handels- und Gewerbetreibenden ist darauf zu rechnen, daß auch deren Geduld zu Ende ist und sie sich auch, wie so manche andere Stände, an die Verfügungen der Landesregierung in Bezug auf im freien Handel erhältliches Fleisch nicht halten werden.

— **In Wassernot!**

Mittwoch den 16. kurz vor 8 Uhr abends wurde durch das Bahnamt die Sicherheitswache verständigt, daß von den Bewohnern der Baracken im ehemaligen Lager Hart die Stadtfeuerwehr um Hilfe ersucht wird, da eine Barade vollständig überflutet sei. Der eingeleitete Regen hatte eine rasche Schneeschmelze verursacht, wodurch der sonst vollständig trockene Graben, der beim ehemaligen Lager vorbeiführt, so starke Wassermengen brachte, daß sich die Durchlässe durch die Zufahrtsstraße als viel zu klein erwiesen. Dies verursachte eine Rückstauung und führte zum Ueberlaufen des Grabens, wodurch die tieferliegende Wohnbarade bis zu einer beiläufigen Höhe von 20 Centimeter unter Wasser gesetzt wurde. 10 Minuten nach 8 Uhr waren die rasch herbeigeeilten Wehrmänner mit der Motorprize ausfahrtsbereit. Trotdem sofort nach Einlangen des Hilferufes Boten um eine geeignete Bepannung zu den Pferdebesitzern geschickt wurden, gelang es erst nach vieler Mühe, dies um 9 Uhr zu erreichen. 5 Minuten vor halb 10 Uhr konnte endlich die Abfahrt stattfinden, aber mit einem Pferdepaar, welches den Weg nur im Schritt zurücklegen konnte. Der Empfang durch die armen Barackenbewohner war begreiflicherweise kein besonders liebenswürdiger. Es zeigt dieser Fall wieder schlagend, wie Unrecht jene wenigen Amstettner haben, welche die Anschaffung einer Autosprize als unnötig hinstellen. Die Feuerwehr hat die Pflicht zur Hilfeleistung auch außerhalb des Brandfalles übernommen, nicht nur für die Stadt, die für so manche nur der Hauptplatz zu sein scheint, sondern auch für die nähere und weitere Umgebung, und dazu gehören hochwertige Kampfmittel. Dem wackeren Kommando der Stadtfeuerwehr, welches in richtiger Erkenntnis dieser Tatsache unbekümmert um die Widersacher ein derartiges Kampfmittel bestellt hat, gebührt schon jetzt der Dank der Bevölkerung die aber auch die Notwendigkeit erkennen muß, zu den erforderlichen Geldmitteln ausreißend beizusteuern.

* **Mauer-Dehling.** (Todesfall.) Am 13. d. M. starb hier die Private Frau Rosalie Ettlinger im Alter von 89 Jahren.

* **Markt Ardagger.** (Priesterjubelium.) Im Laufe dieses Jahres feiert unser Herr Pfarrer Anton M i l b e r sein 25 jähriges Jubiläum als Priester.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter in der Au. (Eindrucksdiebstahl.) In der Nacht zum 1. d. M. wurde beim Besitzer des Knollergutes in Schwaig, Gemeinde Weistrach, Sebastian Kolbinger, ein frecher Diebstahl verübt. Die bisher noch unbekanntem Täter stiegen mittelst einer beim Hause entnommenen Leiter zum ersten Stock, drückten ein Fenster ein, wogen mit einem Holzseil das Fenstergitter aus und stahlen aus den unbewohnten Räumen Kleider, Stoffe, Wäsche und Geld, wodurch der beschädigte Eigentümer einen Schaden von über 30.000 Kronen erleidet. Die ebenerdig im Schlafe liegenden Hausbewohner haben weder ein Geräusch noch sonst was Verdächtiges wahrgenommen und haben den Diebstahl erst am nächsten Morgen entdeckt. Die Art der Ausführung des Diebstahles läßt die Vermutung zu, daß der Täter mit den Hausverhältnissen vertraut gewesen sein dürfte.

Von der Donau.

Hbs a. d. Donau. (Goldene Hochzeit.) Am 8. d. M. feierte das Ehepaar Michael und Katharina Braehinger das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — (Priesterjubiläum.) Im Laufe dieses Jahres feiert der Seelsorger der hiesigen Landes-Pflegeanstalt Herr Karl M. Türk sein 25 jähriges Priesterjubiläum. — Das 40 jährige Priesterjubiläum feiert Herr Johann Zak, Benefiziat im benachbarten Orte Besenbeug.

Aus Meyer und Umgebung.

Reichraming. (Plöchlcher Tod.) Sonntag nachts ist der hiesige Forst- und Gemeindevorstand Herr Dr. Rudolf Wildt während der Ausübung seines ärztlichen Berufes gelegentlich einer Entbindung einer Forstarbeiterin plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Sowohl die Gemeinde Reichraming, wie die dortige staatliche Forst- und Domänenverwaltung verlieren an dem Verbliebenen einen überaus hingebungsvollen, berufstüchtigen Arzt, dessen Verlust allgemein tief betrauert wird. Dr. Wildt war erst seit anfangs Jänner vorigen Jahres in Reichraming ansässig und hatte vorher durch viele Jahre in St. Martin bei Neuhofen a. d. Krems als Gemeindevorstand gewirkt. Er war als Arzt wie als Menschenfreund in allen Bevölkerungskreisen als offener und biederer Charakter äußerst beliebt. Er hinterläßt eine Witwe, geborene Prause, und ein sechsjähriges Töchterlein. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag vormittags in Reichraming statt.

Tagesneuigkeiten.

Reigen im Parlament.

Der Kampf um den „Reigen“ hat vorigen Freitag im Parlament ungeahnte Kräfte ausgelöst, die man dem Wiederaufbau Oesterreichs zunutze zu machen nicht verabsäumen sollte. Land Wien und sein sozialdemokratischer Landeshauptmann-Bürgermeister hat die stimm- und haushaltspolitischen Nationalräte gegen die Zentralregierung mobilisiert, die von Verfassungsbruch schreien und mit den Fäusteln auf den Ministertisch schlagen, weil ein Bundesministerium von seinem Aufsichtrecht über die Befugnisse des Landes Gebrauch gemacht hat. Der Verfassungsgerichtshof wird den Streit schlichten müssen, vor dem alle Nahrungs- und Budgetfragen in den Hintergrund treten. Es entspricht vollkommen der Intonsequenz der sozialdemokratischen Politik, daß die eifrigsten Zentralisten von gestern, als die Zentralregierung von einer roten Mehrheit beherrscht war, die eifrigsten Autonomisten von heute sind und das sozialdemokratisch regierte Land Wien sich den ehemals als staatsfeindlich verschrieenen Ruf „Los von Wien“ zueigen macht.

Und der Gegenstand des Streites? Schnitzlers „Reigen“ ist sicherlich ein literarisches Produkt von achtenswertem Rang; ebenso sicher ist, daß dafür die Verbreitung in Buchform vollaus genügt und daß seinem literarischen und künstlerischen Wert durch die Aufführung vor einem h. z. Preise zahlenden Publikum eher Abbruch geschieht und die Absichten des Verfassers mißbraucht werden. Mit Recht wurde in der heftigen Debatte gefragt, ob sich denn die Arbeiterfrauen so zu den Aufführungen des „Reigen“ drängen, daß die sozialdemokratische Partei bemühigt wäre, für das Aufführungsrecht zu kämpfen, oder, ob nicht nur das Praßer- und Schieberpublikum in den heiklen Szenen eine Anregung sucht, die der Verfasser kaum beabsichtigt hat, mit der höchstens geschäftstüchtige Theaterleiter auf ihre Rechnung zu kommen trachten. Aber sachliche Erwägungen sind der sozialdemokratischen Partei nie maßgebend, wenn es sich um Parteipolitik handelt. Um nur an ein Beispiel zu erinnern: Auch der Boykott gegen Ungarn wurde geführt, obwohl er magere Wochen über Oesterreich brachte und Millionenbeschaden verursachte. So bemächtigt sich der rote Terror auch des „Reigen“ und spottet damit seiner selbst. Die Schieber und Dämchen von der Rotenturmstraße werden sich vergnügt die Hände reiben.

Gegen den Streikwahn. — Zum Beschluß der steirischen Ärzteschaft.

Der Entschluß der steirischen Ärzteschaft, künftighin gegen mutwillige Streiks mit einer Notwehr einzuschreiten und den am Streik Beteiligten und ihren Angehörigen die ärztliche Hilfe zu versagen, hat, wie nicht anders zu erwarten war, in den weitesten Kreisen Zustimmung gefunden. Das geht auch aus einer Reihe von Zuschriften hervor, die den Ärzten zukommen, meist von solchen, die unter einem Mutwillensstreik schon gelitten haben. Wir greifen nur eine solche Zuschrift heraus, um zu zeigen, wie tiefgreifend die Empörung der Bevölkerung über die leichtfertigen Ausstände ist. Eine schwerverprügte Frau schreibt:

„Mit größter Genugtuung und aufrichtigsten Dankgefühlen begrüßen wir den Entschluß der Ärzteschaft auf Notwehr gegen das Streikverbrechen. Die Ärzte, die den tiefsten Einblick in das jammervolle Dasein der gesamten Intellektuellen haben, sind wohl die Berufsensten, diesem steten, zwecklosen Streikwahn entgegenzutreten, der unser Ansehen, unsern Kredit, unser ganzes Wirtschaftsleben und schließlich die Möglichkeit des Anschlusses an Deutschland gefährdet, das sich für diese Bereicherung bedanken wird. Und zu welchem Zweck wird nun dieses brutale Mittel angewendet, das, wie der letzte Streik bewies, geeignet ist, Millionen Mitmenschen von jedem Verkehr, jeder Nahrungszufuhr, von jeder Hilfsmöglichkeit abzuschließen? Wegen irgend einer Geringfügigkeit, die so leicht auf andere, weniger verbrecherische Weise abzustellen wäre. Ist da z. B. in einem Bergwerk ein Angestellter, dem irgend etwas nicht in den Kram paßt, sei es eine Einrichtung oder ein Vorgehensweise, vielleicht auch ein Arbeitsgenosse, der anderer Ansicht ist, sofort wird der Streik ausgerufen, dem auch Folge geleistet wird, aber nicht nur in dem Bergwerk, nein — es schließen sich auch aus „Sympathie“ für den tollkühnen Streikhanowitsch ohne jede weitere Ueberlegung gleich andere Kategorien an. Was lehrt uns dieses Vorgehen? Daß auf einen groben Klotz ein grober Keil gehört und alle Intellektuellen sowie die übrigen vernünftig Denkenden sich desselben Mittels des Streiks, bedienen müssen. Außerdem aber ist unverzüglich dem Beispiel Deutschlands und Amerikas in der Schaffung von Streikgesetzen zu folgen. Nur auf diese Art ist eine Wiederkehr der Ruhe und Ordnung im Land und ein Wiederaufbau möglich.“

In einer anderen Zuschrift wird betont, daß es von Vorteil wäre, die Streikankündigung der Ärzte zu plakatieren, und zwar vor allem in Bahnhöfen, Fabriken usw. Auch die Wiener Presse nimmt für die steirische Ärzteschaft Partei. So schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“: „Der Beschluß ist einfach eine Art verzweifelter Notwehr. Die sinnlosen wilden Streiks, die oft gegen den Willen der Gewerkschaft und der verantwortlichen Führer losbrechen, haben wiederholt das ganze Wirtschaftsleben, Handel und Wandel sowie die Ausübung der bürgerlichen Berufstätigkeit unterbunden. Gerade der Arzt weiß, was es bedeutet, wenn das Telefon ruht und er nicht zum Patienten gerufen werden kann, wenn die Straßenbahn stillsteht und er sich nicht an das Krankenlager begeben kann, wo man mit Bangen seiner harrt. Kommt noch hinzu, daß solche Ausstände mitunter aus unbedeutenden, dem Volke kaum verständlichen Anlässen losbrechen — man erinnere sich des Streiks wegen Entpragmatisierung oder Nichtentpragmatisierung der Postangestellten — dann ist es begreiflich, wenn den in der Ausübung ihres Berufes so schwer Geschädigten die Geduld reißt und sie nach einem kräftigen wirkungsvollen Mittel der Abwehr Ausschau halten. Der Beschluß der steirischen Ärzteschaft ist eine Erscheinungsform jener bürgerlichen Notwehr, welche da und dort bereits sichtbar wird. In Deutschland hat die „Technische Nothilfe“, an der sich namentlich die Studentenschaft beteiligt, wiederholt bei Streiks erfolgreich eingegriffen.“

Neuerliche Lohnbewegung unter den Staatsangestellten. Dem Bundesministerium für Finanzen wurden vor einiger Zeit vom Zentralverband der österreichischen Staatsangestelltenvereinigungen Forderungen bezüglich Besserung der Bezüge mit der Begründung überreicht, daß seit Oktober keine Regelung der Bezüge der Staatsbeamtenschaft erfolgte, obwohl die Preise aller Bedarfsartikel gerade in dieser Zeit außerordentlich gestiegen sind. Es wurde ein Betrag von 5000 K für den Kopf und Monat gefordert. Bundesminister Dr. Grimm vertrat in seiner Rede vom 11. d. den Standpunkt, daß

die Erfüllung dieser Forderung unabsehbare Konsequenzen für den Staat und die Volkswirtschaft nach sich ziehen würde. Falls sich die Regierung nicht rechtzeitig zu Verhandlungen entschließen sollte, hält die Zentralverbandsleitung einen Lohnkampf der Staatsangestellten auf der ganzen Linie für unvermeidlich, so daß ernste Störungen des Verwaltungsapparates befürchtet werden müßten. **Die Flucht aus der katholischen Kirche in Böhmen.** Prag, 11. Feber. „Ceski Slovo“ meldet, daß die Austrittsbewegung aus der römisch-katholischen Kirche einen großen Umfang annehme. In Kationitz gebe es nur mehr 500 Leute, die bei der römisch-katholischen Kirche verblieben sind, in Dobrichowitz nur mehr fünf Römisch-Katholiken. Es könne leicht geschehen, daß in einer Gemeinde nur der Ortspfarrer, der Kirchendiener und die Pfarrerstöchin katholisch bleiben. Selbst im katholisch-treuen Pilsen seien in den letzten Tagen 25.000 Personen aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten, in Prag 80.000. Die Bewegung schreite unaufhaltsam vorwärts. Die „Narodni listy“ melden im Zusammenhang damit, daß ein Regierungsentwurf in Vorbereitung stehe, demzufolge der Religionsunterricht aus dem Lehrplan ausgekallt wird. Der Religionsunterricht sei vielmehr der Familie vorbehalten. Insofern diese dazu nicht fähig ist, werden alle Kinder, deren Eltern dies wünschen, von Geistlichen ihrer Konfession außerhalb des Schulunterrichtes belehrt werden. Statt des Religionsunterrichtes sollen Bürgerkunde und Laienmoral gelehrt werden. Privatschulen mit ausgesprochen katholischen Charakter werden verboten, ebenso auch Privatschulen kirchlicher Orden.

Wie es tschechische Legionäre in Tomsk trieben! Der Landesverband der Kriegsteilnehmer (Heimkehrer) Oesterreichs schreibt uns: Der vor wenigen Tagen aus der Kriegsgefangenschaft rückgekehrte Franz Gliederer in Graz gab zu Protokoll: „Ich war im Mai 1918 im Lager hinter Tomsk Zeuge folgenden Vorfalles: Tschechische Legionäre unter Kommando eines Leutnants stellten elf österreichische Kriegsgefangene mit Spaten und Schaufeln zum Grabschaufeln hinter den Lagerbaracken auf, als die Gräber fertig waren, wurden sie von hinten erschossen und in die Gräber geworfen. Beim Zuschauen rief noch ein schlecht getroffener Oesterreicher aus dem Grabe und bat noch um einen Schuß. Als Antwort trat ihm der tschechische Leutnant auf den Kopf und ließ das Grab zuschaufeln.“ — Angesichts der täglich einlaufenden Berichte über das bestialische Treiben von Tschechen muß man sich wirklich fragen: findet sich kein Staat oder keine große Organisation, die Mittel und Wege suchen, die tschechische Regierung zu zwingen, gegen diese Verbrecher vorzugehen? Während man hinter „deutschen Kriegsverbrechern“ her ist, trägt kein Hahn nach den Unmenschen, die den „Siegerstaaten“ und ihren Trabanten angehören! Was speziell tschechische Legionäre an wehrlosen deutschen Kriegsgefangenen verbrachten, sollte über die ganze Kulturwelt geschrieben werden!

General Kuropatkin gestorben. Wie ein Funkpruch aus Moskau meldet, ist der russische General Kuropatkin im 73. Lebensjahre gestorben. Kuropatkin galt bis zum mandschurischen Kriege als eine der ersten militärischen Autoritäten Rußlands, welcher Ruf sich auf seine Tätigkeit als Stabschef Stobelews im Russisch-Türkischen Kleinkrieg und seine darauffolgenden Leistungen in verschiedenen leitenden Stellungen, sowie auf militärwissenschaftlichem Gebiet stützte. 1898 zum Kriegsminister ernannt, übernahm er bei Ausbruch des Krieges mit Japan im Februar 1904 den Oberbefehl über die russische Armee in der Mandschurei. Der unglückliche Verlauf des Krieges, die Niederlagen von Liajang und Mukden, sowie der Fall von Port Arthur zerstörten den Nimbus, den ihm seine früheren Erfolge geschaffen hatten. Im Weltkrieg erhielt er erst im Februar 1916 eine Verwendung, und zwar als Kommandant der russischen Nordfront, von wo er im Herbst desselben Jahres als Generalgouverneur nach Turkestan kam. Unter den Bolschewiki soll er später neben Brussilow im sogenannten obersten Kriegsrat eine beratende Stimme erhalten haben.

Vermögensabgabe!

Wer Begünstigungen in Anspruch nehmen will, hat: **I. Vorauszahlung bis längstens 28. Februar 1921 zu leisten.** Termin wird nicht verlängert. **II. Bekenntnis kann man nachträglich bis 15. April 1921 überreichen.** Jeder soll sich selbst vorläufig so gut als möglich einschätzen und die Vorauszahlung berechnen. Gezahlt kann werden: Beim Steueramte Bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs Bei der Verkehrsbankfiliale Waidhofen a. d. Ybbs Zur Zahlung wird angenommen: Die Hälfte Bar Die Hälfte Kriegsanzleihe. Bekenntnisformulare sind in kürzester Zeit beim Steueramte zu erhalten. **Steueramt Waidhofen a. d. Ybbs.**

Zentralverband der deutschöstr. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Witwen u. Waisen

Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Zur Beachtung! Von unserem Landesverbande in Wien ist uns ein Schreiben zugekommen, wovon wir einen sehr wichtigen Auszug hiemit veröffentlichen: Laut einem Bericht des Kriegsbeschädigtenvertreters in der Staatskommission für Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenangelegenheiten, wird uns in nächster Zeit aus Nordamerika ein Betrag von ca. 1.500.000 Kronen zur Verfügung gestellt. Das Geld soll an bedürftige ehemalige Kriegsgefangene und an Angehörige von noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschösterreichern zur Verteilung gelangen. Es kommen auch solche Angehörige in Betracht, deren Gatten in der Gefangenschaft sich befinden und nunmehr als Vermählte gelten. Es ist selbstverständlich, daß in erster Linie invalide heimgekehrte Kriegsgefangene, sowie Witwen und Waisen nach in Gefangenschaft Gestorbenen sowie die Angehörigen der als Vermählte geltend, bei der Verteilung dieser Geldsumme in Betracht kommen.

Im Gesuche muß angegeben werden:

1. Die Dauer der Kriegsgefangenschaft,
2. Der Tag der Rückkehr aus der Gefangenschaft,
3. Die Heimatzuständigkeit,
4. Familienstand,
5. Beruf (derzeitige Stellung),
6. Bestätigung der Bedürftigkeit,
7. Die Angabe über die Dauer der Kriegsgefangenschaft resp. über das erfolgte Ableben in der Gefangenschaft oder die Vermisstenmeldung, soll von der zuständigen Gemeinde oder wenn nicht anders möglich, durch den Wohnungsgeber bestätigt werden.

Die Verteilung der Spende erfolgt sodann nach Maßgabe des Betrages durch die ständige Delegiertent Konferenz für Kriegsgefangenenfürsorge. Es wird noch aufmerksam gemacht, daß diese 1 1/2 Millionenpende für ganz Deutschösterreich bestimmt ist und daß sich alle mit der Kriegsgefangenenfrage Beschäftigten Organisationen darin teilen.

Alle Ansuchen müssen durch die Ortsgruppe bis längstens 21. Feber an den Landesverband Niederösterreich eingeleitet werden.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gösing bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

* **Richtlinien deutscher Politik.** Unter diesem Titel ist vor einiger Zeit das Programm der Großdeutschen Volkspartei erschienen (Verlag der Großdeutschen Volkspartei, Wien 1. Bezirk, Johannesgasse Nr. 8, auch im Buchhandel erhältlich, Preis 10 Kr.), das die Grundlage für den Zusammenschluß aller deutschnationalen Gruppen der einzelnen Länder und der nationaldemokratischen Partei zur Großdeutschen Volkspartei bildet. Der leitende Gedanke des neuen Programmes ist der der Volksgemeinschaft (Arbeits- und Kulturgemeinschaft) im Gegensatz zu jeder Stände und Klassenpolitik und zum Klassentampfe. Die Richtlinien bieten außer dem allgemeinen Teil einen besonderen, in dem der Volksgemeinschaftsgedanke auf die nationale Politik, Kulturpolitik, Volkswohlfahrt und Volksgesundheit angewendet wird. Besonders wichtig ist die Behandlung der Aufgaben der Wirtschaftspolitik, der Einkommenspolitik, der Finanzpolitik und der Stellung zur Judenfrage.

* **Bücherliebhaber und Bücherfreunde** erfahren alle wissenschaftlichen Neuigkeiten auf dem Gebiete der Hausbibliothek und von Geschenkwerten durch den soeben erschienenen „Literarischen Anzeiger“ der Versandbuchhandlung Schallehn & Bollbrück, Wien, XV. Mariahilferstraße 221 gegen Einsendung von K 2.—, welcher Betrag bei Bestellungen über K 30.— wieder in Abzug gebracht wird.

2 Messing- oder Eisenbetten zu kaufen geücht. Anbote an Rudolf Schandy, Postleinerstraße 34.
Ein außergewöhnlich schöner **Herrenschreibtisch** ist preiswürdig zu verkaufen. Schöffelstraße 6. 1256

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Spezialstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- u. Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mitt.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzel zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Vollsgenossen! Bezieht die strengantifemitische „Deutsche Tageszeitung!“

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX. Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung.
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmal Kunst.

Schakscheine tragen erhöhte Zinsen

Alle verfügbaren Gelder für

6proz. Staatschakscheine!

Dreimonatig kündbar, eskontfähig!
Ohne Legitimationszwang käuflich!

1274

Für vor Jahresfrist nicht gekündigte Schakscheine wird die Verzinsung auf 6 1/4 Prozent erhöht.

Man beziehe bei allen Postämtern, Banken, Sparkassen ohne Spesen.

Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogramprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. ist stets eine 2 K-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Der Geselligkeitsklub Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet in seinem Klubhause, Gasthof Waidhofen, Fuhschlag, eine **Tanzschule.**

Beginn des ersten Unterrichtes Sonntag den 20. Februar 1. J. 2 Uhr nachmittags. Anmeldungen schriftlich oder mündlich beim Sekretariat des Klubs, Gasthof Waidhofen, Fuhschlag. Der Ausschuss.

Zweijähriges

Edvan-Senoffohlen, zu verkaufen bei der G. Davis'schen Gutsverwaltung Hohenlehen. 1279

Gut fundiertes Unternehmen sucht gut verzinstes

Darlehen

bis zu 1.000.000 Kronen. Nähere Auskunft in der Verw. d. Bl. 1237

Dorotheum in Wien.

Das Dorotheum in Wien hat den Geschäftsbetrieb der in St. Pölten Wienerstraße Nr. 27 befindlichen städtischen Pfandleiheanstalt übernommen. Das Belehnungsgeschäft wird im vollen Umfange aufrecht erhalten. Zur Belehnung werden außer Schmuckgegenständen auch Gebrauchs- sowie Luxusgegenstände angenommen. Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags.

Mit dieser Zweiganstalt ist verbunden eine Expositur des Versteigerungsamtes welche Schmuckgegenstände (Gold, Silber- und Juwelen Schmuck aller Art, wie Uhren, Ketten, Ringe usw.) sowie Gebrauchsgegenstände (Wäsche, Kleider, Pelze, Decken, Vorhänge, Teppiche, Bilder, Wanduhren, Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder, Haus- und Küchengeräte, Zier- und sonstige Gegenstände) zur freiwilligen Versteigerung übernimmt.

Die schon in nächster Zeit in St. Pölten stattfindenden Versteigerungen werden in den Zeitungen verlaublichbar werden.

1269 Die Zentraldirektion.

Beabsichtige mich mit einem Kapital von **5 Millionen Kronen**

an lukrativem, gut eingeführtem Unternehmen der Eisenbranche mittätig zu beteiligen oder ein solches zu kaufen. — Zuschriften unter „Ingenieur 12681 Nr. a 3018“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf. A.-G., Wien I., Wollzeile 16. 1273

Bei Jucken, Flechten, Krätze, Bartflechte verlangen Sie in Ihrer nächsten Apotheke die bewährte Original **SKABOSAN-SALBE.** Färbt nicht. Schmeckt nicht. Geruchlos. Probestieg. K 25.—, gr. Tieg. K 35.—, Familienportion K 60.—. Nach dem Einreiben: „Skabosan-Puder“ Dose K 15.—. Hervorrag. Vorbeugungsmittel: „Skabosan-Schwefelsäure“, Anerkant. bestdesinfizierend: „Skabosan-Teerseife“. — Erhältlich in allen Apotheken. Generaldepot: Dr. A. Schlosser, Apotheke „Zum heiligen Florian“, Wien IV., Wiedner Hauptstraße 60.

HALT!
BEVOR SIE EINE X-BELIEBIGE SCHUHCREME KAUFEN ÜBERZEUGEN SIE SICH VON DER VORZÜGLICHEN QUALITÄT DER **MAGNET** SCHUHCREME



„Überall zu haben.“ Chemische Fabrik Geza Herczeg, Wien, V., Bachergasse 3.

Otto Ferbus

Teer-, Asphalt-, Dachpappe-, Harzfabrikate-, Mineralöl- und Fettwaren-Fabrik

Neu-Erla—Siebenbrunn bei Wien

Zentrale: **Wien, I., Dorotheergasse Nr. 7**

Telephon Nr. 6233

Telegramm-Adresse: Ferbusol

liefert prompt:

Teerfabrikate:

- Dachpappe, besandelt, in allen Stärken
- Isolierplatten
- Teerfreie Spezialpappe
- Asphalt (Daueranstrich für Papp- und Blechdächer)
- Holzement
- Holzementpapier
- Isoliermasse zur Trockenlegung feuchter Wände
- Teeranstreichbürsten
- Schmiedeweich in Kisten à 10 Kilogramm
- Karbolnenum, Eisenlack
- Dachpappesliste.

Öl- und Fettwaren:

- Wagenfett gelb und schwarz
- Topotefett gelb, „Spezial“
- Maschinen- und Zylinderöle, auch für überhitzten Dampf
- Formenöl (Zementformenöl)
- Autoöl und Autofett
- Dynamo- und Motorenöl.

Harzfabrikate:

- Kolophonium hell und dunkel
- Pflaster
- Terpentinöl
- Terpentinölersatz
- Treibriementwachs
- Firniserfatz.

Diverse:

- Glaserfatz und Miniumerfatz
- Graphitfatschmiere
- Asbestplatten und Asbestschnüre
- Asbestfelsesgubr-Komposition für Rohrleitungen (Wärmeschutzmasse)
- Dampfhochedruckplatten (Vaporit).

1268

Rechnungen ohne Firmabdruck für Wiederverkäufer

in den Formaten 20x22 1/2 cm, 23x15 cm, 15x23 cm, 11 1/2x19 cm, 19x11 1/2 cm, 15x11 1/2 cm und 11 1/2x15 cm stets zu haben in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Dankagung.

Allen jenen, welche unserer unvergesslichen Mutter, der Frau

Philomena Schrottmüller

in ihren letzten Tagen beigegeben sind und sonst an unserem Schmerz so liebevoll Anteil genommen haben, erlauben sich herzlichst zu danken

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Ybbsitz, 17. Feber 1921.

Briefmarkensammlungen

nur große Objekte, wie einzelne Raritäten laufe zu den höchsten Preisen. Komme zu persönlicher Besichtigung. Diskretion versichert.

Table sofort Kassa.

Schriftliche ausführliche Offerte mit Preisangaben dringend, da verreise, an **Eugen Szekula, Luzern, Schweiz, Postfach.** 1272

Klavier oder Pianino sowie **Phonola-Piano** zu kaufen. Anträge erbeten an **Oemar, Wien, VII., Halbgaße 18, Tür 19.** 1285

Viel Butter aus wenig Milch

können Sie mit meinem Lumax-Separator und Entrahmer von K 1000— aufw. erzeugen und den Anschaffungspreis binnen Kürze verdienen. Preisliste kostenlos durch **Josef Pelz, Wien, XIV., Schweglerstraße 15.** Landwirtschaftliche Maschinen aller Art, sowie Kupfer-, Wasch- und Branntweinkessel. Vertreter gesucht!



Spezial-Werkstätte für Motor-, Motorrad- und Fahrrad-Reparaturen jeder Art.

Neuanfertigung, Modernisierungen v. Motorrädern **Einkauf, Verkauf, Kommission.** Größtes Lager in Ersatzteilen und Zubehör, Pneumatik, Benzin, Öl und Fahrrädern. 1233

Auskünfte und Kostenvoranschläge kostenlos. **H. WAAS, Hilm-Kematen.**

Antiquar. Bücher

in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie ganze Bibliotheken kauft jederzeit **G. Weigands Buchhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 19.** 4293

Zentralbank der deutschen Sparkassen, Zweigstelle Weyer a/Enns.

Hauptanstalt: Wien I. — Niederlassungen: Amstetten, Aulfig, Brunn, Dornbirn, Feldkirchen in Kärnten, Graz, Innsbruck, Jägerndorf, Klagenfurt, Krems a/D., Prag, St. Veit a/Bl., Teschen, Trautenu, Wien III und VII., Linz, Braunau a/Inn, Freistadt, Gmunden, Ried i/Innr., Salzburg, Böcklabruck, Wels, Weyer a/E.

Übernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung (Kontokorrentverkehr), Überweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, Entgegennahme von Inkreditiven, Ausgabe von Sparbüchern, An- und Verkauf von Wertpapieren, Valuten und Devisen.

Einlagenstand Ende Jänner 1921

in laufender Rechnung	K 2.103.212.404-85
auf Einlagebücher	„ 163.752.418-09
Gesamteinlagen	K 2.266.964.822-94
hievon in den Nationalstaaten	Kc 218.042.803-50

Ausföhrung von Schecks und Kreditbriefen, Einlösung von Zinsscheinen und verlotter Wertpapieren, Versicherung von Losen gegen Kursverlust, Belehnung von Wertpapieren, Eskompte von Wechslern, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Finanzierung von Unternehmungen usw.

983

Deutschvolkswirtschaftliche Bankanstalt.

Verlässlicher Kutcher wird ab 1. März aufgenommen bei Dr. Matura, Hilm-Kematen. 1278

Anständige Köchin gesucht. Wickenhauser, nette Modistengehäft. 1266

Anständige, er-fahrene, ältere Köchin gesucht. Postknechtstraße 5. 1186

Braves Mädchen, welches Kochen und auch verrichten kann, wird bei guter Bezahlung und reichlicher Verpflegung in gutem Hause sofort aufgenommen. Schriftliche Anfragen bei der Schriftleitung. 1284

Anständiges Mädchen für Alles wird aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1280

Anständiges Stubenmädchen mit längeren Zeng-Altens nissen wird sofort aufgenommen. Postknechtstraße 5. 1185

Verlässliches Rindermädchen zu zwei Kindern braves (2 und 6 Jahre) wird gesucht. Borzustellen zwischen 1 und 3 Uhr. Riedmüllerstraße 2, 2. Stock rechts. 1276

Brave Stallmagd wird gesucht. Eintritt sofort verlässliche oder in einem Monat. Hafner, Ybbis. 1261

Suche die Bekanntschaft eines einfaches denkenden, häuslichen Mädchens, die gewillt wäre, mit 25 jährigen, hübschen Staatsangestellten in ersterem Berkehr zu treten. Bild erwünscht, wird retourniert. Unter „Wilfried“ an die Bew. d. Bl. 1267

Klavier, Stuhlflügel, sehr schön und gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Bew. d. Bl. 1265

Eine Es-Trompete, fast neu, sehr reine Stimmung, und eine Kontrabaßgitarre, preiswert zu verkaufen. Auskunft Postknechtstraße 11. 1263

Augenglas wurde Samstag den 12. d. M. vom Unteren Stadtplatz zum Bahnhof verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung es Unt. Stadt 37, 1. St., abzugeben.

Verloren wurde ein grauer Pelzkragen auf dem Wege Unter der Leithen, Graben bis Cafe Inzühr, Wasservorstadt bis Hammergasse. Der ehrliche Finder wird gebeten, selben gegen gute Belohnung am hiesigen Polizeiamt abzugeben. 1261

Eine silberne Zigaretten-dose mit Monogram, auf der Straße Wschreit-Kreihof verloren. Der Finder wird erlucht, gegen sehr gute Belohnung selbe im Benefizienzheim abzugeben. 1277

Als Praktikant o. ähnlich sucht 19 jähriger strebsamer, intelligenter Mann, mit Praxis auf Sägewerk, vertraut im Betrieb und Lagerplatz, wie Verschnitt, Lagerung, Verladung, Vermessung und Verrechnung, Kenntnisse in der Waldmanipulation, tüchtiger Rechner und Schreiber, der sich für Kanzlei und Betrieb eignet sucht Posten auf Sägewerk oder Waldmanipulation als Stütze des Chefs oder Leiters. Gefl. Zuschriften unter „Brauchbar und dienstfertig 1902“ an die Verwaltung des Blattes. 1270

Kutcher nächtern und unbefcholten, für leichtes und schweres Fuhrwerk, wird gesucht von der G. Davis'schen Gutsverwaltung, Hohenlehen. 1278

Plakarbeiter werden aufgenommen 1283 bei Zimmerei und Sägewerk Anton Schrey & Leop. Wicha, Ges. m. b. H. Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbiszerstraße 74.

Alte Zähne u. Gebisse Gold, Silber
Brillanten u. Platin
etc. kauft zu jeweiligen Tagespreisen
Euger & Bichler, Unterer Stadtpl. 23.

A. Gilbert, Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz 27, 1. St.
Ein- u. Verkauf
von gebrauchten Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Schuhen, Möbeln, Wäsche, künstlichen Zähnen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.
Einkauf von Wein- und Mineralwasser-Flaschen.

Ein braver, verlässlicher
Rutcher
findet Aufnahme bei Sodawasserfabrik der Gekwirte in Waidhofen a. d. Wienerstraße 1-3. 1280

Eine Sägenfabrik nahe bei Wien such einen
Sägen- und Messer-arbeiter.
Schriftliche Angebote unter „A. S.“ an die Verwaltung d. Bl. 1281

Kaufe Landwirtschaft
zirka 10 Joch Aecker und Wiesen, 2 Kühe, Kleintiere mit Futter, Lebensmittel und Saatvorrat, gut gebautes Haus, zur Selbstversorgung für Ruheständler. Angebote mit näherer Beschreibung und Kaufpreis unter „Arbeit statt Rente Nr. 1195“ an M. Dukas Nachf. A.-G., Wien 1., Wollzeile 16. 1249

Komplette Transmissions-Anlagen
Motoren, landwirtsch. Maschinen
Sägewerke und deren Reparaturen
schnell und fachgemäß bei 1177

FRANZ URBAN, ZELL-WAIDHOFEN AN DER YBBS
Fernsprecher 91. (ehemaliges Freywerk.)

HERCO macht jeden Metallgegenstand in einer Sekunde blitzblank und verleiht dauernden Hochglanz.
HERCO ist säurefrei, ägt und kratzt nicht das Metall, daher für Gold-, Silber- u. sonst Metallreinigung besonders geeignet.
HERCO ist im Gebrauche sehr ausgiebig, somit der billigste Metallputz der Gegenwart.
HERCO ist von Fachautoritäten bestens begutachtet. Einmal verucht, immer begibt. Darf in keinem Haushalt fehlen.

HERCO'-PREISE
Normaldose 1 zirka 1/10 Kilogr. K 15-
Normaldose 2 zirka 1/4 Kilogr. K 35-
Normaldose 3 zirka 1/2 Kilogr. K 60-
Kleine Probepack 10 Kronen

HERCO ist überall erhältlich und nur dann echt, wenn die Blechdose unsere Schutzmarke „HERCO“ der ideale Metallputz, enthält; ähnlich lautende Marken weisen man im eigenen Interesse als Nachahmung zurück!
Für gefälligen Besichtigung! Jede „HERCO“-Dose wird nach Verwendung ihres Inhaltes um K 1.50 zurückgenommen

Alleinerzeuger
H. Reiner & Co., Wien IX/4
Lichtensteinstraße 95/13. 1195 Fernsprecher 3702/II.
Alleinvertretungen für österr. Bundesprovinzen werden an seriöse Firmen vergeben.

Original „Satan“-Separatoren
Höchste Leistung. Schärfste Entnahmung. Einfachste Bauart.
11 10 Jahre Garantie. 11 1123
Prompt lieferbar solange Vorrat reicht. Lager sämtl. landw. Maschinen.
AGRARIA, G. m. b. H., Wien IV., Rechte Wienzeile I. Abt. 156.
Zweigniederlassungen in Graz, Villach, Innsbruck, Salzburg und Linz.

Kaufe und zahle höchste Preise
für Boschzündkerzen alt und neu, Magnete, Type ZE 1, 2, ZF 4, U 4, R 4, usw.
Nur seriöse Angebote an die Automobil-Handelsgef. Wilhelm Elbogen & Co., Wien 2, Förstergasse 4. 1251

Gold, Silber, Platin
werden zu den höchsten Tagespreisen eingelöst. 1170

Franz Kudrnka, Goldschmied
besideter Schätzmeister
Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt.
Postaufträge werden sofort erledigt.

Fahrräder
neu und gebraucht, Pneumatik (prima) sowie sämtliche Bestandteile kaufen Sie am besten und billigsten bei
FASCHING, MECHANIKER
ZELL A. D. YBBS BEI Waidhofen.

Felle von
Feldhasen
Kaninchen, Kagen, Ziegen, Schafen, Füchse, Warden, Iltisse, Dachs, Eichhörnchen usw. sowie Schweinsborsten, Schweinshaare, Roß- und Kuhschweishaare, Kälbermagen kauft zu höchsten Preisen 897

J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen).

Brillanten, Gold, Silber, Münzen und Uhren
kauft zu höchsten Tagespreisen
HANS HUBER, UHRMACHER
gerichtlich besideter Schätzmeister
Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 21 Fernsprecher 78.
Schätzungen kostenlos!
Hören Sie vorerst meine Preise!

GROSSER REKLAMEVERKAUF Konkurrenzlos für Wien — Staunend billig durch enormen Einkauf im In- und Auslande äußerst günstige Preise in **HERREN- und DAMENSTOFFEN**, **RESTENHAUS** 23. Blandrucke, Zephyre, Chiffone, Bettzeuge etc. Hausierer und Wiederverkäufer Ausnahmepreise. 1271
AMERIKANER WIEN, VII., WESTBAHNSTRASSE 23. Postversand gegen Nachnahme. Kauft nicht beim Juden!

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 33

Filialen in Wien:
I. Wipplingerstraße 28 — I. Rämterring 1, vorm. Leop. Sanger — I. Eudenberg 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Cajsak — II. Praterstraße 67 — II. Tabakstr. 17 — IV. Margaretenstr. 11 — IV. Wiedenbüchel 6 — VI. Gumpendorferstraße 70 — VII. Mariahilferstraße 123 — VIII. Alsterstraße 21 — IX. Rudolfsplatz 10 — XII. Mariahilferstraße 188 — XII. Meidlinger Hauptstraße 3 — XIV. Märzstraße 45 — XVII. Eitelsteinplatz 4.

Def. Postsparkassen-Konto Nr. 92.474. im eigenen Hause. **Ang. Postsparkassen-Konto Nr. 28.320.**

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs. **Interurb. Telephon Nr. 23.** **Wien: Aktienkapital und Reserven K 313.000.000.**

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs. **Erteilung von Auskünften über die günstige Anlage von Kapitalien.**
Lose, insbesondere auch Klassenlose.
Einlösung von Koupons, Besorgung von Kouponbogen, von Einkaufserlösen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Behaltung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparheftbücher, Polyzgen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsfähigeren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluß der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe. **Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%.** Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassenerlagsscheine. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.
Uebernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents: Der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Koupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einlöst. Postergahelne stellen wir gerne zur Verfügung.
Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Münzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.
Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.